Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 1. 6.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 194 — Freitag, den 19. August 1932 — 114. Jahrgang

Piccard erreichte 16300 Meter

Start am Donnerstag morgen 5.05 Uhr in Dübendorf - Landung um 17.10 Uhr bei Verona

Der Start

Aus Dübendorf, 18. August, wird gemeldet: Professor Piccard ist unter ungeheurem Jubel einer riesigen Menschenmenge bei fast völliger Windstille um 5,05 Uhr früh zu seinem Stratosphärenflug gestartet.

30—40 000 Zuschauer — 2000 Autos

Ueber die letzten Startvorbereitungen wird noch aus Dübendorf, 18. August, gemeldet: Um 3 Uhr früh wurde die Gondel unter den Ballon geschoben. Die Befestigung des Ventils an der Gondel nahm Professor Piccard selbst vor, der sich seit 2.30 Uhr wieder auf dem Flugplatz befand, nachdem er vier Stunden in einem Schuppen der Suisse Aero geschlafen hatte. Kurz nach 3 Uhr erschien Frau Piccard mit ihren vier Kindern. Mittlerweile wurde bekannt, daß auch Dr. Eckener aus Friedrichshafen auf dem Flugplatz eingetroffen sei. Kurz vor 4.30 Uhr hielt Prof. Piccard noch eine kurze Ansprache an die Pressevertreter. Er teilte mit, daß 650 Kg. Ballast in der Gondel seien und daß der Ballon einen Aufstieg von 85 Kg. habe, was gerade recht sei. Prof. Piccard betonte, daß lediglich technische und meteorologische Gründe ihn bewogen hätten, diesmal in Zürich zu starten. Auf eine Frage, welche Richtung der Ballon wahrscheinlich einschlagen werde, erklärte Professor Piccard, daß er dies unmöglich wissen könne. Vielleicht schlüge er nach Norden, vielleicht nach Süden. Darauf wurden die Ballonpioniere versammelt, denen Piccard seinen Dank aussprach. Sodann verabschiedete sich der Forscher von seinen Mitarbeitern und seiner Familie, worauf er in die Gondel stieg. Wenige Minuten nach 5 Uhr winkte Professor Piccard seiner Frau und seinen Kindern zum letztenmal zu, worauf die letzten Haltetaue durchschnitten wurden und der Ballon langsam hochstieg. Anfänglich zog der Ballon in nördlicher Richtung davon in einer Höhe von 1000—1 500 Meter, jedoch änderte er die Richtung und wandte sich langsam nach Süden. Die ganze Nacht hindurch hatte eine wahre Völkerwanderung nach Dübendorf stattgefunden. Man zählte allein etwa 2 000 Autos. Die Spannung unter den Zuschauern, die auf 30 000—40 000 Personen geschätzt wurden, stieg von Minute zu Minute. Ueber dem Flugplatz lagerte im Augenblick des Aufstiegs dichter Nebel.

Die Landung

Aus Verona, 18. Aug., wird gemeldet: Der Ballon Professor Piccards ist, nachdem er Riva in etwa 1400 Meter Höhe überflogen hatte, in der Nähe von Verona am unteren Gardasee um 17 Uhr niedergegangen.

Zur Landung des Ballons Professor Piccards verlautet aus Mailand weiter, daß dieselbe um 17.10 Uhr bei Monzambano in der Provinz Mantua erfolgte.

Der Schweizerische Bundesrat hat an Professor Piccard ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Aus Mailand, 18. Aug., wird gemeldet: Die Kunde vom Fluge Professor Piccards hatte sich rasch in dem Gebiet des Garda-Sees verbreitet. Tausende von Personen verfolgten mit lebhaftem Interesse den langsamen Flug des Ballons. Um 14 Uhr war Professor Piccard bis auf eine Höhe von 1000 Meter herabgestiegen und überflog Desenzano 2½ Stunden lang. Von hier aus nahm er Kurs gegen Castiglione della Stiviere und landete dann, wie gemeldet, in der Nähe von Monzambano. Eine zahlreiche Zuschauermenge zollte den mutigen Fliegern begeisterten Beifall. Professor Piccard verließ gleich nach der Landung die Gondel und begab sich im Auto nach Desenzano, während Cosyns an der Landungsstelle blieb.

Wie weiter aus Desenzano gemeldet wird, hat Professor Piccard seinen Flug in ausgezeichneter gesundheitlicher Verfassung beendet. Das italienische Luftfahrtministerium, das schon vorher von der Möglichkeit einer Landung im Gebiet von Mantua informiert worden war, hatte den Offizieren und Soldaten der Fliegertruppe den Befehl erteilt, sich für alle Fälle bereitzuhalten. Der Befehl wurde sofort ausgeführt. Von Verona, Desenzano und Varrare waren Flugzeuge aufgestiegen, um bei der Landung und bei der Bergung der wissenschaftlichen Instrumente behilflich zu sein.

Die letzten Vorbereitungen

Aus Dübendorf liegen über die letzten Vorbereitungen Piccards folgende Meldungen von Mittwoch abend und Donnerstag morgen vor:

Die Vorbereitungen zum Start des Stratosphärenballons werden eifrig fortgesetzt. Ungefähr 200 Pioniere besorgen den Transport der Gondel und das letzte Bereitlegen der Hülle zum Einfüllen des Gases. Die Gondel wurde auf Schienen zur Wage transportiert und dort am Mittwoch gegen 21 Uhr hinausgeschoben. Eine große Zahl von Zuschauern und Photographen hat sich eingefunden, um den Vorbereitungen beizuwohnen. Wie verlautet, werden nach dem Start vier Autos, hauptsächlich mit Angehörigen des Ostschweizerischen Vereins für Luftfahrt, der Startrichtung des Ballons folgen. Außerdem wurde von Privatleuten ein Flugzeug gemietet, das unter Führung Mittelholzers den Ballon verfolgen wird.

Gegen ½11 Uhr abends wurde mit der Füllung des Ballons begonnen, der inzwischen die Form einer hochgewölbten Kugel angenommen hat und von einem kaum merklichen Wind leicht nach Süden gedrückt wird. Um ½1 Uhr nachts betrug die Höhe der Hülle bereits etwa 25 Meter. Kurz nach 22 Uhr entfernte sich Professor Piccard mit seiner Gattin vom Flugplatz, um bis 2 Uhr noch etwas zu ruhen. Zwischen 23 und 24 Uhr verbreitete sich über dem Flugfeld dichter Nebel, den die Scheinwerfer nur schwer durchdringen konnten. Nach Mitternacht verschwand der Nebel aber wieder.

Die Arbeiten am Ballon Piccards schreiten rüstig fort. Um ½1 Uhr nachts war der Ballon bis auf die letzten 400 Kubikmeter gefüllt. Hin und wieder bringen von Osten her Nebelschwaden über den Platz, die sich aber bald wieder verziehen. Fünf Minuten vor 2 Uhr wird der Ballon hochgelassen. Im Kreuzfeuer der Scheinwerfer steigt er mit schwachem Rauschen auf und zeigt das Bild eines Riesenpilzes. Das Gerüst über der Gondel wird beseitigt, und es ergeht der Befehl: „Wer frei ist, an die Seile". Der ganze Ballon ist nun an den Haltetauen fest. Die letzten 400 Kubikmeter Gas werden eingefüllt; sodann werden die Seile freigemacht, an denen die Gondel befestigt wird.

Gesichtet

Nach einer Meldung eines der den Ballon verfolgenden Kraftwagen befand sich Piccards Ballon am Donnerstag um 8,30 Uhr über Sargans (Kanton Graubünden) in einer Höhe von etwa 14 000—16 000 Meter. Er bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Klm. in südlicher Richtung.

Um 9,08 Uhr wurde der Ballon von St. Anton am Arlberg aus über dem Hohen Riffler gesichtet.

Wie aus Sulden berichtet wird, war seit 11,15 Uhr der Ballon vom Ortler aus zu sehen. Er stand in sehr großer Höhe ziemlich unbeweglich.

Aus St. Moritz wird vom 18. August (13,30 Uhr) gemeldet: Der Ballon Piccards ist hinter dem Piztrosatsch den Blicken in südöstlicher Richtung entschwunden. Auf der Bernina Paßhöhe glaubte man, ihn direkt über sich zu sehen. In Poschiapol (Schweiz) zeigte er sich in Richtung gegen Bormio (Italien).

Funksprüche vom Ballon

14—15 000 Meter Höhe. — Alles gut

Aus der Gondel Piccards wurde am Donnerstag um 9,40 Uhr folgende Funkmeldung abgesandt: „Fliegen gegen Meran, sind auf halber Distanz."

Ein weiterer Funkspruch aus der Gondel lautete: „Hier alles gut. Messungen gut. Höhe 14—15 000 Meter."

16 500 Meter Höhe. — Sehr kalt

Um 11,31 Uhr sandte Professor Piccard folgenden Funkspruch: „Haben Engadin und Samaden überflogen, Höhe 16 500 Meter. Alles in Ordnung, aber sehr kalt."

Weiter meldete Professor Piccard: „Werden bald niedergehen, um Adriatisches Meer zu vermeiden, Gardasee in Sicht."

Der Mandschureikonflikt

Chinesische Proteste gegen die Ernennung Mutos

Aus Nanking wird gemeldet: Außenminister Lo Wen Kan hat gegen die Ernennung des Generals Muto zum japanischen Sondergesandten in der Mandschurei nachdrücklich Einspruch erhoben und erklärt, daß diese Ernennung die charakteristische Tat in der jetzt von Japan in der Mandschurei ins Werk gesetzten Eroberungstragödie darstelle.

Aus London wird gemeldet: Die mandschurische Frage beginnt mit dem Herannahen der Veröffentlichung des Berichts der Völkerbundskommission unter dem Vorsitz Lord Lyttons immer mehr in den Vordergrund zu treten. Die Beunruhigung der chinesischen Regierung wegen der Ernennung des japanischen Generals Muto „zum außerordentlichen Botschafter in einer Sondermission in der Mandschurei" hat, wie bereits kurz gemeldet, einen scharfen Protest des Nankinger chinesischen Außenministers Lo Wen Kan ausgelöst, der die Entsendung des Botschafters als den „bedeutsamsten Akt in der ganzen Tragödie der Eroberung, die jetzt von Japan in der Mandschurei gespielt wird" bezeichnete. „Dies kann", so fuhr er fort, „nur als ein Schritt betrachtet werden, der zur formellen Anerkennung des augenblicklich von Japan selbst geschaffenen Regimes und schließlich zur Annektion der Mandschurei durch das japanische Reich führen."

Der neue chinesische Gesandte in London, Quotaitsch, erklärte über die mandschurische Lage: China ist entschlossen, Widerstand zu leisten, aber zugleich ist es ständig bemüht, im Rahmen der Genfer Satzung und des Kellogg-Paktes zu wirken. Der Gesandte betonte, daß Japan, selbst wenn es aus dem Völkerbund austreten sollte, was er selbst für äußerst unwahrscheinlich halte, während eines Zeitraumes von zwei Jahren weiterhin durch die Entscheidung des Völkerbundes gebunden sein würde.

Der Reichstag einberufen

Erste Sitzung: 30. August

Einberufung durch Präsident Löbe — Alterspräsidentin Frau Zetkin wird ihn eröffnen

Der Präsident des Reichstages Löbe hat nach einer Rücksprache, die er heute mit dem Reichskanzler hatte, den Reichstag auf Dienstag, 30. August, nachmittags 3 Uhr, einberufen.

Eine Tagesordnung kommt für diese erste Sitzung nicht in Frage, weil sie lediglich der Konstitution des neuen Parlaments gewidmet ist. Die Sitzung wird von der Alterspräsidentin Abg. Frau Zetkin (Komm.) eröffnet werden, worauf das Haus an sich die Präsidentenwahlen durchzuführen hat.

SPD. und Zentrum gewinnen noch je 1 Mandat in Düsseldorf-West

Aus Mülheim-Ruhr, 18. Aug., wird gemeldet: In einer heute hier stattgefundenen Sitzung des Kreiswahlausschusses des 23. Wahlkreises Düsseldorf-West wurde mitgeteilt, daß durch die Zusammenziehung der Reststimmen in den beiden Wahlkreisen Düsseldorf-West und -Ost der Sozialdemokratie und der Zentrumspartei noch je ein Verbandssitz zugefallen ist. Infolgedessen erhalten die Sozialdemokraten zwei und das Zentrum sechs Mandate. Von dem früheren Reichskanzler Dr. Brüning liegt bisher keine Erklärung vor, für welchen Wahlkreis er sein Mandat ausüben will.

Lausanne und Reichstag

Eine Berliner Morgenzeitung brachte am Donnerstag unter der Ueberschrift „Kein Lausanne ohne Reichstag" die Meldung, Reichskanzler von Papen sei in Lausanne nicht im Unklaren darüber gelassen worden, daß der Vertrag von Lausanne nur unter der Voraussetzung seiner Genehmigung durch den Reichstag in Kraft treten könne. Beispielsweise habe der britische Ministerpräsident Macdonald dem Reichskanzler ausdrücklich gesagt, wenn der Reichstag den Vertrag nicht ratifiziere, werde es überhaupt keinen Vertrag geben. Von unterrichteter Seite erfahren wir hierzu, daß eine derartige Aeußerung nicht gefallen ist.

Um die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

Reichskanzler und Reichsbankpräsident

Aus Berlin wird mitgeteilt: Zu den Gerüchten über Zwistigkeiten zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten in der Frage der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung erfahren wir, daß in den Besprechungen zwischen den beiden Herren am Mittwoch sich die gegenseitigen Standpunkte genähert haben. Von einem Konflikt zwischen ihnen kann nicht die Rede sein.

Keine deutsche Schuldenmission nach Amerika

Eine Berliner Mittagszeitung brachte die Nachricht, daß die Entsendung einer Schuldenmission nach Amerika von der Reichsregierung geplant sei. An zuständiger Stelle verlaute hierzu, daß von einer Absicht, eine derartige Schuldenmission, die die Zinsherabsetzung von privaten Schulden behandeln müßte, zu entsenden, nicht das mindeste bekannt sei. In Deutschland stehe man allgemein auf dem Standpunkt, daß die bisherige Verzinsung der privaten Schulden auf die Dauer nicht getragen werden könne. Von Regierungsseite habe man darauf hingewiesen, daß eine Herabsetzung der Zinsen nur auf dem Wege von Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern erfolgen könne.

Verfahrensvorschriften für den freiwilligen Arbeitsdienst

Bis zu 25 Jahren — Meldestellen die Arbeitsämter

Vom Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst sind unter dem 11. und 16. d. M. die Bestimmungen über die von den Trägern der Arbeit und des Dienstes zu beobachtenden Verfahrensvorschriften erlassen worden. Die Dienststellen sind angewiesen worden, bei der Anerkennung der Maßnahmen und der Zuweisung der Arbeitsdienstwilligen mit größter Beschleunigung zu verfahren.

Als Träger des Dienstes werden vom Reichskommissar solche Verbände als besonders geeignet bezeichnet, die durch Gemeinschaftsideen, die außerhalb des freiwilligen Arbeitsdienstes liegen, ihre Mitglieder zusammenfassen und in der Lage sind, für die Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes einen bestimmten Stamm von Arbeitsdienstwilligen zu stellen.

Zum Arbeitsdienst können grundsätzlich nur Arbeitsdienstwillige bis zu 25 Jahren zugelassen werden. Eine Ausnahme ist vom Reichskommissar nur für die Führerausbildung und -verwendung in dem erforderlichen Umfange zugelassen worden.

Als Meldestellen für Arbeitsdienstwillige, die sich nach den neuen Bestimmungen bekanntlich nicht lediglich auf Unterstützungsempfänger beschränken, sind in allen Fällen die Arbeitsämter bestimmt worden. Meldungen bei dem Reichskommissar oder den Bezirkskommissaren sind daher zwecklos. Die Arbeitsämter sind angewiesen worden, Wünschen von Arbeitsdienstwilligen, zu besonderen Maßnahmen zugelassen zu werden, möglichst zu entsprechen.

Die Staatskommissare für preußische Gemeinden

Der Erlaß durch den Staatskommissare für verschiedene preußische Gemeinden eingesetzt werden sollen, ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, baldigst zu erwarten. An eine Verordnung ist dabei nicht gedacht. Es handelt sich nur darum, Maßnahmen zu treffen, die die Hereinholung der rückständigen Steuern sicherstellen sollen. Wenn eine Anweisung kommt, daß in einzelne Gemeinden ein Staatskommissar entsandt werden soll, wird dies auf dem Verwaltungswege geschehen.

Weiter wird aus Berlin gemeldet: Tatsächlich sind seitens der Staatsregierung Maßnahmen beabsichtigt, um auf eine gewissenhaftere und pünktlichere Abführung der von den säumigen Gemeinden erhobenen Staatssteuern an die Staatskasse zu bringen. Die Rechtsgrundlage hierzu bietet die in der Haushaltsfeststellungsverordnung noch von der früheren geschäftsführenden Regierung getroffene Bestimmung. Danach erhält der Finanzminister das Recht, einen besonderen Staatsbeamten in die säumigen Gemeinden zu entsenden, der alle Maßnahmen zur pünktlichen Ablieferung der Staatssteuern ergreifen und im Notfall der Gemeindekasse unmittelbar Zahlungsanweisung zur Abführung der nach seiner Bestellung eingegangenen Staatssteuerbeträge geben kann. Das dem Finanzminister eingeräumte Recht soll den Regierungspräsidenten übertragen werden. In welchen Fällen die Regierungspräsidenten von der Entsendung besonderer Beauftragter Gebrauch machen werden, wird durchaus von der Lage des Einzelfalles abhängen. Die gedachte Maßnahme wird nur als äußerstes Mittel in Anwendung kommen. In jedem Falle wird dafür gesorgt werden, daß durch die Anordnungen der in die Gemeinden entsandten Beauftragten die Erfüllung der dringlichen Zahlungsverpflichtungen aus Gehältern, Löhnen und Wohlfahrtsunterstützungen keine Stockung erfährt

Eine Auflagenachricht für den „Angriff"

Wie der nationalsozialistische „Angriff" erklärt, ist ihm am Donnerstag bei Redaktionsschluß von dem neuen Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Major Marcks, eine Auflagenachricht zu den divergierenden Darstellungen der Unterredungen Hitlers am Samstag mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten zugegangen. Er wird sie gemäß den gesetzlichen Bestimmungen am Freitag zum Abdruck bringen, und zwar auf der ersten Seite mit vierspaltiger Ueberschrift.

Die Sitzung des Preußischen Landtags am 25. August

Die Tagesordnung noch unbestimmt — Präsident Kerrl in München

Dem „Angriff" zufolge steht die Tagesordnung für die Landtagssitzung am 25. August noch nicht fest, insbesondere ist noch unbestimmt, wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt wird. Der Landtagspräsident Kerrl hat sich, nach der gleichen Quelle, zur Berichterstattung und Information über das preußische Regierungsproblem nach München zum Führer der NSDAP. begeben, von wo seine Rückkehr für Freitag erwartet wird. Von dem Ergebnis dieser Unterredung sind, wie der „Angriff" meldet, die weiteren Maßnahmen abhängig.

Die bei der Landkreiszusammenlegung freiwerdenden Angestellten

Keine Kündigungen

Verschiedene Berliner Morgenblätter brachten unter Bezugnahme auf die Meldung eines gewerkschaftlichen Pressedienstes die Behauptung, die preußische Staatsregierung habe sich entgegen ihrer Versicherung, die bei der Zusammenlegung der Landkreise etwa frei werdenden Angestellten in anderen Dienststellen unterzubringen, über diese Zusage ohne weiteres hinweggesetzt und diesen Angestellten auf telegraphischem Wege jetzt gekündigt.

Hierzu erklärt Dr. Bracht u. a.: Diese Darstellung ist unrichtig, denn an dem zugesicherten Entgegenkommen der preußischen Staatsregierung hat sich nichts geändert. Die staatlichen Angestellten bei den Landratsämtern der durch die Verordnung vom 1. August 1932 aufgelösten Kreise werden voraussichtlich alle in der landrätlichen Verwaltung dauernd wieder verwendet werden können.

Reform bei der Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Herabsetzung der Loszahl von 800 000 auf 500 000 — Nur noch eine Abteilung

Die Direktion der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat beschlossen, von der 41. Ziehung ab, d. h. im April 1933, eine Reform des bisherigen Spielsystems bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie in der Weise durchzuführen, daß die Loszahl, die bisher 800 000 beträgt, auf 500 000 herabgesetzt wird. Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie spielt bekanntlich, um überhaupt die Ziehung durchführen zu können, in zwei Abteilungen. Ab April 1933 wird die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie keine Doppellose führen und nur in einer Abteilung spielen. Während der Lospreis unverändert bleiben soll, wird der Gewinnplan entsprechend der Verminderung der Loszahl geändert.

Die Ottawa-Konferenz

Die Verhandlungen im Schlußstadium

Aus Ottawa, 18. August, wird gemeldet: Die Verhandlungen der Abordnung des vereinigten Königreichs mit mehreren Dominien sind soweit gediehen, daß die Beratung der Abkommen sich im Schlußstadium befinden. Die Abkommen selbst werden voraussichtlich noch am Donnerstag abgeschlossen, doch wird der Text nicht vor der abschließenden Vollversammlung am Samstag veröffentlicht werden. In den Verhandlungen mit Kanada und Australien ist zwar noch keine Einigungsformel gefunden, die Aussichten werden aber immer günstiger und die Besprechungen vollziehen sich in einer vorzüglichen Atmosphäre.

Die Präferenzfrage

Aus Ottawa wird gemeldet: Der Ausschuß der Reichswirtschaftskonferenz für die auswärtigen Beziehungen hat unter dem Vorsitz von Havenga einem Bericht zugestimmt, der sich, wie verlautet, nicht für irgendeine allgemeine Politik ausspricht, sondern zum Ausdruck bringt, daß es Sache der einzelnen Staaten des brittischen Reiches sei, ihre eigene Politik zu bestimmen. Indessen wird in dem Bericht hervorgehoben, daß es wünschenswert wäre, wenn die Länder des britischen Reiches alle Maßnahmen träfen, die notwendig seien, um die von der Reichswirtschaftskonferenz angenommenen Vereinbarungen durchzuführen. Ferner soll in dem Bericht erklärt werden, es bestehe nicht die Absicht, Präferenzen auf ausländische Staaten auszudehnen.

Aus Ottawa, 18. August, wird gemeldet: Der heute angenommene Bericht über die auswärtigen Beziehungen besagt hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Präferenzen innerhalb des Reiches und der Meistbegünstigungsklausel in Verträgen mit dem Ausland: Jede Regierung wird ihre eigene besondere Politik in dieser Angelegenheit bestimmen. Aber die in dem Ausschuß vertretenen Regierungen habe ihre Absicht erklärt, daß keine Verpflichtung, die sie in Zukunft eingehen mögen, mit den gegenseitigen Präferenzen innerhalb des Reiches in Widerspruch stehen soll und daß sie sich von bestehenden Verträgen befreien werden, falls diese sich in einem solchen Widerspruch befinden.

Der Hinweis auf die Donaustaaten erfolgte mit Bezug auf die geplante Vorzugsbehandlung der Getreideausfuhr dieser Länder, die einen wesentlichen Teil der Weltausfuhr der in Frage kommenden Getreidesorten darstellt. Dem Ausschuß wurde jedoch mitgeteilt daß bei den Erörterungen in Lausanne die Rechte dritter Länder auf Veranlassung Großbritanniens ausdrücklich gewahrt wurden. In Konferenzkreisen herrscht die Ansicht, daß die Hauptschwierigkeiten mit Kanada und Australien überwunden sind. Die Verhandlungen befassen sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Formel gegen ausländisches Dumping. Die Erörterung konzentriert sich auf Rußland angesichts der Wirkung, die das russische Weizen- und Holzdumping nach Großbritannien auf Australien und Kanada ausübt. Die Formel wird jedoch allgemein anwendbar sein, und soll, wie von politischer Seite erklärt wurde, verhüten, daß die Ergebnisse der Konferenz durch Dumping zerstört werden.

Der Ohlauer Prozeß

Für die Verhandlung im Ohlauer Prozeß vor dem Sondergericht Brieg waren am Donnerstag 40 weitere Zeugen und drei medizinische Sachverständige geladen. Zunächst wurden einige Entlastungszeugen gehört. Im übrigen drehte sich die Beweisaufnahme wieder um die Schießerei an der Ohle-Brücke und um die Rolle, die Stadtrat Manche bei dieser Gelegenheit gespielt hatte.

Zu Beginn der Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden eine Erklärung

zu dem gestrigen Protest der Verteidigung gegen die Berichterstattung

in einem Teil der Presse abgegeben. Der Vorsitzende stellte fest, es habe sich nach Rücksprache herausgestellt, daß

keine Absicht einer Fälschung vorgelegen, sondern ein Irrtum

dadurch entstanden sei, daß der betreffende Berichterstatter vorübergehend den Gerichtssaal verlassen hatte.

Neuen Beweisanträgen, die Donnerstag früh von der Verteidigung gestellt wurden, entsprach das Gericht, lehnte dagegen Haftentlassungsanträge für fünf Angeklagte ab, obgleich die Staatsanwaltschaft zum Teil mit der Haftentlassung einverstanden war.

Die Aussagen der drei medizinischen Sachverständigen

bildeten den Höhepunkt der heutigen Verhandlung über die Vorgänge in Ohlau. Bei den meisten Verletzungen hat es sich nach den Bekundungen der drei Sachverständigen um Stich- und Schlagwunden gehandelt. Die Schlagwunden rührten von stumpfen Schlagwerkzeugen her. Fast sämtliche Eingelieferten waren am Kopfe verwundet, einige von ihnen wiesen auch Schußverletzungen auf. Am schwersten war der SA-Mann Marx verwundet. Er hatte 4 bis 5 Stiche in die Lunge erhalten und mußte einer Operation unterzogen werden, die auf Leben und Tod ging.

Professor Straßmann

von der Chirurgischen Universität Breslau hat auch die Leichen der beiden Todesopfer seziert. Er erklärte, daß der SA-Mann Konietzki von seinen Gegnern an der Ohle-Brücke regelrecht niedergeschlagen worden sei und mittels stumpfer Schlagwerkzeuge einen Schädelbruch und mehrere Armbrüche zugefügt erhalten habe. Er sei dann bewußtlos, aber noch lebend in die Ohle geworfen worden. Sein Tod sei durch Ertrinken eingetreten. Der SA-Mann Stanietzki sei durch einen Schuß, der den Kopf durchschlug, getötet worden.

Die Verhandlung wandte sich dann den

Vorgängen an der Ohle-Brücke

zu. Von einem Zeugen wurde behauptet, daß der Angeklagte Manche bereits vor Ausbruch der Schlägerei an der Ohle-Brücke gewesen sei, woraus der Zeuge schließen will, daß Manche sich dort als Rädelsführer betätigt habe. Im übrigen unterscheiden sich die Zeugenaussagen über diese Vorgänge sehr erheblich. Es lassen sich nur schwer gewisse übereinstimmende Bekundungen herausschälen. So ergab sich übrigens, daß an der Ohle-Brücke ein völlig Unbeteiligter, der von einem Kriegerfest nach Hause zurückkehrte, ergriffen und niedergeschlagen wurde und beinahe in die Ohle geworfen wäre.

Die Nachmittagsverhandlung brachte einige Ueberraschungen. Im Laufe der Beweisaufnahme kam das Gericht nämlich zum Beschluß,

einige Angeklagte aus der Haft zu entlassen, da sich durch das bisherige Verfahren ihre Schuldlosigkeit herausgestellt hatte.

So wurde der Angeklagte Quester, der unter dem Verdacht stand, an den Schießereien im Hause Steindamm beteiligt gewesen zu sein, haftentlassen. Die Staatsanwaltschaft erklärte, daß sie die Anklage gegen Quester fallen lasse. Ferner wurden

Entlastungszeugen

für den angeklagten Stadtrat **Manche** gehört, vor allem die beiden Frauen, die an dem Tage der Zusammenstöße hinter Manche auf der Ohlebrücke gekommen sind und bekundeten, daß er allein gewesen sei und nicht in einem bewaffneten Haufen. Ein Entlastungszeuge für den Angeklagten **Haschke** blieb infolge Teilnahmeverdachts unvereidigt. Für den Angeklagten **Trettau** fanden sich auch einige Entlastungszeugen. Ihnen gegenüber stand allerdings eine Belastungszeugin, die behauptete, den Angeklagten am Sonntagabend in Ohlau gesehen zu haben. Nachdem noch die drei Angeklagten **Rother, Marsel** und **Franz** aus dem Dorf Würben durch Zeugen entlastet wurden, beschloß das Gericht im Laufe der weiteren Verhandlung,

auch gegen diese Angeklagten den Haftbefehl aufzuheben,

dagegen wurden durch weitere Zeugenvernehmungen die beiden Angeklagten **Vanin** und der Ortsgruppenführer des Reichsbanners von Ohlau, **Blech,**

neu belastet.

Sie sollen mit Latten auf die Nationalsozialisten eingeschlagen haben. Während einer Zeugenaussage über ihn

erlitt Stadtrat Manche einen Nervenzusammenbruch,

sodaß eine kurze Pause eingelegt werden mußte. Das Gericht vertagte sich auf Freitag.

*

Der Felseneck-Prozeß vorläufig ausgesetzt

Anwendung der Notverordnung — Erst Klärung des Zwischenfalls auf R.-A. Litten

Der Termin im Felseneck-Prozeß, der für Freitag angesetzt war, ist aufgehoben worden. Das Schwurgericht 3 Berlin hat den Felseneck-Prozeß vorläufig ausgesetzt und die nächste Sitzung erst für den 25. August anberaumt. Damit weitet das Gericht die Bestimmung der Notverordnung an, die während des Sklarek-Prozesses erlassen wurde und die die bisher nicht zulässige Aussetzung des Strafprozesses auf 10 Tage gestattet. Landgerichtsdirektor Bode will anscheinend erst den Konflikt mit dem Verteidiger Rechtsanwalt Litten klären und beenden, ehe die Verhandlung wieder aufgenommen wird.

2 Jahre Zuchthaus für einen jungen Kommunisten

Das Hamburger Amtsgericht verurteilte einen jungen Kommunisten Völzer als Rädelsführer bei einem Aufruhrakt am 9. April dieses Jahres zu zwei Jahren Zuchthaus. In der Heidestraße hatte an diesem Tage ein Polizeibeamter die Entfernung eines nationalsozialistischen Transparentes überwacht und war von einem Mann aus dem Publikum angegriffen worden. Als der Beamte den Angreifer zu Boden schlug, sprang Völzer hinzu und verletzte den Polizeibeamten durch Schläge über den Kopf und Fußtritte ins Gesicht erheblich.

England gibt Indien eine neue Verfassung



Lord Willingdon
der englische Vizekönig von Indien

Nach dem ergebnislosen Verlauf der Londoner Rund-Tisch-Konferenz hat die englische Regierung jetzt Indien eine Verfassung diktiert, die zunächst für 20 Jahre gelten soll. Den verschiedenen Religionsbekenntnissen, unter deren Anhängern bisher keine Einigung zustande kam, werden entsprechend ihrer Stärke Sitze in den Provinz-Parlamenten zugewiesen. Nicht weniger als 37 Sitze sind weiblichen Abgeordneten vorbehalten

Kleine polit. Nachrichten

Staatsrat Rueckert Vertreter des badischen Innenministers

Das badische Staatsministerium hat beschlossen, bis zur Neuwahl des Ministers des Innern durch den Landtag das Mitglied des Staatsministeriums, Staatsrat Leopold Rueckert in Karlsruhe, zum Vertreter des Ministers des Innern zu bestellen.

Beileid des Reichspräsidenten an Pilsudski

Reichspräsident von Hindenburg hat dem polnischen Staatspräsidenten anläßlich des Todes seiner Gattin telegraphisch sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 17. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 252209
4 Gewinne zu 10000 M. 301928 394405
8 Gewinne zu 5000 M. 173659 251158 302489 387150
20 Gewinne zu 3000 M. 13744 36107 86604 159923 168181 232324 328010 347930 377371 380978
56 Gewinne zu 2000 M. 2872 38634 43155 45167 60449 66368 101039 127005 146223 150430 175413 181480 220268 267505 282965 304713 306853 306935 312736 343263 344803 349867 351376 378252 387427 387725 388135 397982
108 Gewinne zu 1000 M. 4657 5340 10751 13681 14168 17247 31470 49996 55521 57575 67601 69036 83701 91552 99588 100832 115743 139402 151693 152829 156238 161847 173281 192827 222381 242882 246468 247508 248120 259082 261953 264680 271617 286719 286979 291701 293271 295148 311742 316935 331192 332409 336348 336819 342787 351291 353341 360367 360429 363152 368211 375735 383324 393129
210 Gewinne zu 500 M. 283 1912 3902 12892 13338 19268 19603 19942 21878 22273 29146 40721 42321 46603 48504 51969 54171 60421 64951 67021 67481 67527 67695 68540 76218 79776 89640 102080 111307 114204 119990 120782 129065 133136 133667 134123 136913 141300 146449 149806 151052 158806 160319 160685 161912 162020 162608 169445 173065 175331 176448 176739 180062 185071 186201 199136 204551 207793 208472 212872 215173 216698 217718 219849 222460 225154 225746 228126 231226 237843 252263 256317 258318 259142 266360 276668 276980 277106 284123 292247 300077 309975 301197 305096 307617 326879 327160 334749 336446 344573 348455 349997 352254 357115 357202 361500 362816 363975 370830 380156 390114 394663 394885 398676 399887

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 9817 121278 172752
12 Gewinne zu 5000 M. 40773 60507 181033 209588 367178 385453
20 Gewinne zu 3000 M. 11944 124194 164963 169873 178290 179328 216771 269725 309882 397966
52 Gewinne zu 2000 M. 13593 21416 32692 34909 37360 64936 72940 89564 105186 111127 119864 123803 179027 188364 217857 224419 290415 291665 292335 296803 308472 312187 348114 352264 371320 399152
130 Gewinne zu 1000 M. 1725 3324 18016 27472 28873 34095 40160 40366 43469 44071 49009 55033 62407 83770 86606 87289 88617 92890 94290 98571 108618 110294 111978 118309 122476 125980 125994 135807 139309 148739 170325 172179 173899 176002 199030 208356 230994 232481 254949 258553 262984 270496 272711 289992 290824 294259 297458 312284 314579 320373 327747 327920 337947 339742 342773 343471 345398 362470 365057 366075 366684 369511 375811 378581 399763
178 Gewinne zu 500 M. 12278 19627 20598 33801 38618 38938 47135 47477 51403 52894 53100 56349 63707 73434 73525 74627 83015 84017 87169 90358 90609 91621 94945 97361 99522 106878 114490 122978 123692 127243 129159 130550 139413 146992 166530 167171 169084 173439 176222 176150 180448 184309 185059 188990 189852 193111 194028 196160 210554 214160 215090 225865 240124 245912 249071 251543 254119 258259 260029 260543 273218 274842 276366 278917 283146 294636 294775 299496 307903 311153 313864 315007 317979 319915 346295 363435 363929 368596 373105 375724 378835 383991 384496 385491 389148 390988 392282 393732 394074

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 22 zu je 25000, 142 zu je 10000, 336 zu je 5000, 786 zu je 3000, 2124 zu je 2000, 4206 zu je 1000, 7058 zu je 500, 21082 zu je 400 M.

Nr. 194 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 19. August 1932

Aus der Stadt

Möhnesee-Wassersporttag

Leben und Treiben im Möhnesee-Wanderlager.

Blauweiße Wimpel wehen im Lager. Der Bochumer Kanu-Klub hat seinen Einzug gehalten. Um eine Paddelpyramide schart sich eine bunte Zeltgesellschaft, dazwischen tummelt sich das braungebrannte, lustige Paddlervolk. Ein buntbewegtes Bild von früh bis spät.

6 Uhr herrscht noch tiefe Stille im Lager. Ein Gongschlag lockt alle Schläfer aus dem Zelt. Das Kaffeewasser ist fertig. Jeder eilt mit einem Topf oder Kaffeekanne zum großen, schwarzverräucherten Pott. Mitten dazwischen erschallt der Ruf des Bäckerjungen: „Frische Brötchen!". Kurz darauf hält der Milchwagen im Lager. Nun findet jeder Zeit zu einem erfrischenden Bade im See. Dann geht es zum Frühstück. Bei den Ehepaaren sehr vornehm mit Tischdecke und Kaffeekanne; dagegen bei den Junggesellen und der Jugend spartanisch einfach und zünftig. Ein einziger Pott ist oft Kochtopf, Kaffeekanne, Eßnapf und Trinkbecher zugleich. Der Kontrolleur kommt und verkauft Erlaubnisscheine.

Arbeit ist immer vorhanden. Ein Boot fährt über den See nach „Europa". Geht einkaufen, probiert wie das Bier noch schmeckt und kehrt nach „Amerika" zurück. Hausfrauen und angehende Köchinnen haben Dienst. Kartoffel schälen, Gemüse putzen, Speck schneiden und was es sonst nicht alles gibt. Das beste Stück des Lagers und der Stolz der Kajackfrauen und des Lagerkommandanten ist der Ofen. Qualmt zwar viel, brennt aber vorzüglich.

Alle umringen den Postboten, dann geht die Jugend auf das Wasser. Schweißtriefend leitet eine repräsentative Persönlichkeit das Training. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem „Möhnesee-Wassersportag!". Es wird die „Große Staffel" gefahren und Kampfspiele ausgetragen. Am Ufer haben sich viele Zuschauer eingefunden und freuen sich über das lustige Treiben der Bochumer Jungens. Große Heiterkeit herrscht immer, wenn wieder einer den Weg in den Bach gefunden hat. Auch die Schwergewichtsklasse, die Alten Herren, müssen ins Boot, um ihre Kräfte im Tauziehen zu üben. So vergehen die Stunden; bis sich alle 28 um den großen Pott drängen. Unerbittlich brennt die Sonne. Nun liegen alle auf der faulen Haut und suchen Schutz im Schatten der hohen Eichen. Der Opa mit dem Eiswagen bringt wieder das lustige Völkchen in Bewegung. Besucher kommen und gehen. Nun paddelt oder segelt man zur Sperrmauer oder Stockumerdamm, faulenzt, badet oder streift durch die harzduftenden Wälder. Die Rennmannschaft übt fleißig die „Große Staffel". Der Staffelwechsel will geübt sein. 12 000 m sind ein weiter Weg. Immer wieder geht es an den Start: Zweierfaltboot, Schwimmer, Einerfaltboot, Radfahrer, Läufer und Zweierfaltboot, so läuft der Stab bis zum Ziel. Immer besser werden die Zeiten; werden wir es auch schaffen? Am Abend erscheint die Soestermannschaft am Lager und übt. So enteilen die Stunden. Am Abend hockt alles um das Lagerfeuer. Auf dem blinkenden See spiegelt sich der Vollmond. Bald sind die letzten im Zelt verschwunden, schlüpfen in den molligen Schlafsack und träumen einem neuen Tag entgegen.

—tz.

× **Auf freien Fuß.** Herr Obergerichtsvollzieher B. befindet sich seit einigen Tagen nach Aufhebung der Untersuchungshaft wieder auf freiem Fuß.

× **Eine Belohnung** wurde dem Bahnunterhaltungsarbeiter Alfred Hölzer von hier von der Direktion der Westfäl. Landeseisenbahn dafür zuteil, daß er kürzlich durch besondere Aufmerksamkeit eine Frau vor dem Ueberfahrenwerden rettete.

× **Besitzwechsel.** Das Haus Stiftstraße 43 (Schwanenbrügger) ging durch Kauf an Herrn Rangierer Wilhelm Drewer von hier, Hermannstraße, über.

× **Kath. Beamtenverein.** Am Sonntag, dem 21. 8. findet abends um 8 Uhr bei Gruß die Monatsversammlung statt.

× **Die Reichsbahnsonderfahrt fällt aus.** Die für den 20., 21. und 22. August vorgesehene Sonderfahrt der Reichsbahn zum Rhein (Königswinter) fällt wegen ungenügender Beteiligung aus. Es ist der Reichsbahn zu empfehlen, eine Sonderfahrt von 2 Tagen (Samstag und Sonntag) an den Rhein zu versuchen, da eine solche sich einmal nicht so teuer stellt, anderseits aber vielen wegen der Zeit eine Beteiligung möglich ist, da bei dieser Fahrt für den Samstagmorgen und den ganzen Montag Urlaub geholt werden mußte, was bei einer zweitägigen Fahrt nicht der Fall ist.

× **Gartenkonzert im Gasthof Witthöft.** Morgen abend wird die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins ein Abendkonzert im schattigen Garten des Gasthofes Witthöft veranstalten.

× **Sauerlandfahrt der Reichspost.** Wir verweisen auf die Sauerlandfahrt der Reichspost am kommenden Sonntag nach Wenholthausen. Wer ausspannen will, mag sich dieser billigen Fahrt anschließen. Baldige Lösung der Teilnehmerkarte ist zu empfehlen. (Siehe Inserat).

× **Der kommunistische Stadtverordnete Bragard** mußte gestern die Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe antreten, die er wegen Beleidigung der Soester Polizei erhalten hat.

× **„Lichtburg".** Der neue Spielplan bis einschließlich Montag bringt eine Spitzenleistung des Filmgenres „Ehekomödie" mit Willy Fritsch, dem scharmantesten Liebhaber des deutschen Films, Ralph Arthur Roberts u. Camilla Horn: „Der Frechdachs". Ein Frechdachs von geradezu unwahrscheinlicher Unverfrorenheit ist diesesmal Willy Fritsch. Und das Schöne, das Entzückende ist, daß man diesem Bengel beim besten Willen nichts übelnehmen kann. Er hat sich vorgenommen, die reizende, aber vernachlässigte Frau eines reichen Schwerenöters zu heiraten. Und diese Absicht führt er aus, obwohl sich ihm tausend Hindernisse in den Weg stellen. Das größte Hindernis ist die Frau selbst, denn sie ist zwar bis über beide Ohren in den Frechdachs verliebt, aber sie denkt von der Ehe anders als ihr Mann. Das Wesen des Mannes wird der Ehe natürlich eines Tages zum Verhängnis, und dem Frechdachs zum Glück. Es gibt viel liebenswürdigen Humor, sprudelnde Einfälle und reizvolle Bilder. Ein Erfolg des Films ist Ralph Arthur Roberts als Ehetrottel auf Abwegen: Bei aller Komik stets elegant, meckernd, schnoddernd, skurrilverkauzt, eine wirkliche Verneuil-Figur. Camilla Horn, als die zu erobernde Frau, sieht sehr schön aus. Zurückhaltend und märchenhaft im Spiel, hinterläßt sie einen guten Eindruck. Was diesen Film vor anderen auszeichnet, ist, daß neben der Flüssigkeit, neben den durchschlagenden Wirkungen, neben Derbem und Drastischem in allem ein Feinschliff zu verzeichnen ist, der der Leichtbeschwingtheit in hohem Maße gerecht wird. — Im Beiprogramm: ein Sensationsfilm **„Endkampf"**, die aktuelle **Ufa-Tonwoche** und ein Kurztonfilm zur Belehrung und zum Ansporn mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen hergestellt, eine Werbung für 1932, **„Olympische Spiele"**.

)!(**Der Nordturm der Wiesenkirche** ist seit einigen Wochen zur Instandsetzung in Angriff genommen worden, nachdem im vorigen Jahre sein Bruder renoviert worden war. Ueber die Renovierung, die von allen fachmännischen Seiten als vorzüglich gelungen, bezeichnet worden ist, haben wir im Oktober vorigen Jahres ausführlich berichtet. In diesem Bericht wurde auch eingehend auf den Bau der Wiesenkirche in den verschiedensten Zeitabschnitten hingewiesen, die dabei verwandten verschiedenen Steinarten usw. — Ebenso wurden die eigenartigen Verwitterungsvorgänge erläutert. Alle die hierbei gemachten Ausführungen treffen auch auf den Nordturm zu, so auch sind die an diesem Turm zu treffenden und bereits ausgeführten Instandsetzungsarbeiten dieselben. Die Soester Presse konnte sich gestern unter der Führung von Herrn Oestering die Arbeiten am Nordturm besichtigen. Ungefähr 70 Meter hoch ging die „Reise", die, je höher man kam, um so „lustiger" wurde. Soest lag wunderbar schön im Sonnenglanz. Der Blick von hoher Warte reichte weit ins Land hinein. Hoch oben waren Meister u. Gesellen der Firma Brune emsig an der Arbeit. Wie beim Südturm werden auch am Nordturm alle lockeren Teile, Krabben, Fialenspitzen usw. abgenommen und die verwitterten Teile der Flächen unter Wahrung der Profilierungen bis auf den gesunden Kern zurückgearbeitet. Auch bei diesem Turm bleibt die alte Umrißlinie möglichst gewahrt, eine Verstümmelung der gotischen Formen wird vermieden. Völlig verwitterte Architekturteile werden durch Rüthener Sandstein ersetzt. Wenn alle Arbeiten beendet sind, die Instandsetzung des Turmes wird in etwa 3 Wochen beendet sein, ist über 100 Jahre hinaus die bauliche Sicherheit der Kirche geschaffen. Das imponierende Gesamtbild der Wiesenkirche wird durch die sorgfältig ausgeführten Arbeiten nicht im geringsten beeinträchtigt.

× **Freiw. Sanitätskolonne Soest e. V.** Hallo! Hallo! — — Ja, wer ist da? — — — „Sofort aufstehen, die Sanitätskolonne hat Alarm, sofort zum Bestimmungsort kommen", so hieß es am vergangenen Sonntag früh morgens um 5 Uhr. Die Kolonne hatte für die im Stadtbezirk wohnenden Kameraden einen Probealarm angesetzt. Die Alarmierung war absichtlich nicht durch Fernsprecher, sondern durch Radfahrer geschehen. Die Alarmierenden hatten es nicht immer leicht, an die im tiefen Schlaf sich befindenden Kameraden heranzukommen. Sie mußten vielfach über Tore und Zäune klettern. Aber dennoch war es gelungen, von ungefähr 60 Kameraden 40 in einer Zeit von ebensoviel Minuten zur Stelle zu bringen. Gewiß ein gutes Ergebnis. Bereits in 5 Minuten war eine Trage abmarschiert. Gegen 5 Uhr, im herrlichen Sonnenglanz, marschierten die Kameraden zur Windmühle, um dort einige Ordnungsübungen abzuhalten. „Die Uebungen klappen ganz tadellos", so meinte der die Führung habende stellv. Kolonnenführer. Ein Lob für die Kameraden u. für die ausbildenden Führer, und ein Ansporn, auch weiterhin die ganze Kraft für die Kolonne und für die gute Sache einzusetzen. Um 9 Uhr wurde abgebrochen und zum Vereinsheim zurückmarschiert. Dort hieß es „Tretet weg!". In allernächster Zeit soll wieder eine Frühübung sein, damit im nächsten Monat die große Uebung in Büecke klappt. Gut Hilf! Kr.

Versuchsring der Landwirtschaftsschule Soest!

Ergebnisse der Wintergerste-Sortenversuche.

Vom Versuchsring der Landw. Schule Soest wurden in diesem Jahr 2 Wintergersten-Sortenversuche durchgeführt und zwar bei Herrn Gutsbesitzer Woesthoff-Rüsse, Merklingsen und bei Herrn Gutsbesitzer Weiste in Sieningsen.

Die Vorfrucht in Sieningsen war Winterroggen, der mit 80 Pfd. 40proz. Kali, 1½ Ztr. Ammonial-Superphosphat 7×9, 40 Pfd. Leuna und einer mittleren Stallmistgabe gedüngt war. Geprüft wurden:

1. Eckendorfer Mammuth-Winter-Gerste, 1. Absaat,
2. Eckendorfer Standfeste Winter-Gerste, Original,
3. Engelens Winter-Gerste, 1. Absaat,
4. Friedrichswerther Berg-Winter-Gerste, 1. Absaat
5. Kalkreuther Winter-Gerste, 1. Absaat,
6. Dr. Mausberg-Winter-Gerste, 1. Absaat,
7. Mahndorfer Winter-Gerste, Original,
8. Mahndorfer Winter-Gerste, 1. Absaat.

Die Gerste wurde im Frühjahr gedüngt mit 60 Pfd. 40proz. Kali und 110 Pfd. Ammoniak-Superphosphat je Morgen. Der Auflauf und Stand der einzelnen Sorten im Herbst war gut, im Frühjahr hatten Eckendorfer und Mahndorfer einen kleinen Vorsprung. Die Lagerfestigkeit der einzelnen Sorten war recht verschieden: am stärksten hatten sich gelegt Eckendorfer Mammuth und Kalkreuther, am besten standen Engelens, Dr. Mausberg und Mahndorfer Original, in der Reifezeit stand Eckendorfer Mammuth an 1. Stelle, es folgten ein paar Tage später Mahndorfer, Engelens und Standfeste Eckendorfer, während Friedrichswerther an letzter Stelle stand. Es fiel in diesem Jahr vor allem auf, daß die Gerste in beiden Versuchen außerordentlich stark von Flugbrand befallen war, am stärksten die Friedrichswerther, am wenigsten die Eckendorfer. Das Erntewetter war verhältnismäßig günstig, so daß die einzelnen Sorten gut einkamen. Drückt man die Druschergebnisse der einzelnen Sorten in Prozenten aus u. wählt als Vergleichssorte die Friedrichswerther, so zeigt sich folgendes Ergebnis:

1. Engelens 101,4%,
2. Friedrichswerther 100%,
3. Mahndorfer Original, 95%,
4. Mahndorfer 1. Absaat, 90,4%,
5. Eckendorfer standfeste, 92,8%,
6. Eckendorfer 1. Absaat, 91,9%,
7. Dr. Mausberg 1. Absaat, 81,9%,
8. Kalkreuther 1. Absaat, 77,7%.

Die Vorfrucht in Merklingsen war Winter-Gerste, die mit 1 Ztr. 40proz. Kali, 2 Ztr. Thomasmehl und 1,10 Ztr. Leunasalpeter gedüngt war. Die Versuchs-Gerste erhielt eine schwache Stallmistgabe und im März 30 Pfd. Kalkammonsalpeter je Morgen. Es wurden hier dieselben Sorten als in Sieningsen geprüft.

Der Auflauf und Stand der einzelnen Sorten im Herbst war sehr gut; im Frühjahr hatte die Eckendorfer 1. Absaat einen kleinen Vorsprung, es standen aber sämtliche Sorten gut. Nach dem Schossen legten sich sehr stark Kalkreuther und Eckendorfer, es hielten sich dagegen gut Engelens, Dr. Mausberg und Mahndorfer. Das Druschergebnis zeigte folgendes Bild:

1. Mahndorfer 1. Absaat, 104,3%,
2. Eckendorfer standfeste Original, 102,1%,
3. Engelens, 100,5%,
   und Dr. Mausberg 1. Absaat, 100,5%,
4. Friedrichswerther 1. Absaat, 100,0%,
5. Eckendorfer Mammuth, 1. Absaat, 90,8%,
6. Kalkreuther 1. Absaat, 87,7%.

Faßt man das Ergebnis der beiden Versuche zusammen, so kommt man zu dem Schluß, daß die Unterschiede im Ertrag bei den einzelnen Sorten nicht so erheblich sind, wie das früher der Fall war. Nur die Kalkreuther fällt aus dem Rahmen; sie steht in beiden Fällen an letzter Stelle, in Sieningsen vermochte sie nur noch 77,7% der Vergleichssorte zu bringen. Man kann ferner feststellen, daß die von Eckendorf im vorigen Jahr erstmalig in den Handel gebrachte standfeste Winter-Gerste ganz guten Ertrag gebracht hat; sie zeigte ferner eine wesentlich bessere Standfestigkeit als die alte Eckendorfer, wird dafür aber 4—5 Tage später reif. Die Mahndorfer, die im vorigen Jahr erstmalig geprüft wurde, und sich durch einen guten Ertrag und Lagerfestigkeit bei mittelfrüher Reifezeit auszeichnete, nimmt in diesem Jahr die 1. bezw. die 3. und 4. Stelle ein.

Auch die Engelens, die an 1. bezw. 3. Stelle steht, verdient beachtet zu werden.

Für den Landwirt ergibt sich auch aus diesen Versuchen, verglichen mit den letztjährigen Ergebnissen, wiederum, daß hauptsächlich die im Kreise angebauten Sorten — Eckendorfer und Friedrichswerther —, im Laufe der Jahre gute Durchschnittsergebnisse bringen, und das deshalb kein Grund vorliegt, mit diese Sorten zu wechseln. Wer infolge des starken Lagerns die Eckendorfer nicht mehr anbauen möchte, der nehme die Standfeste Eckendorfer, die gezeigt hat, daß sie nicht so leicht lagert und einen guten Ertrag bringt.

Gegen die Verunstaltung der freien Landschaft durch Reklameschilder.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat Richtlinien für die Aufstellung und Anbringung von Schildern über Mineralöle und Betriebsstoffe herausgegeben, über die zwischen dem Erdöl-Reichsverbande und dem Ministerium für Volkswohlfahrt eine Vereinbarung zustande gekommen ist.

Die besondere Bedeutung dieser Richtlinien liegt darin, daß die in dem Erdöl-Reichsverbande zusammengeschlossenen Firmen sich verpflichtet haben, sich in Zukunft jeder Aufstellung von Reklameschildern in der freien Landschaft zu enthalten und daß sie Hinweisschilder auf Tankstellen im wesentlichen nur noch am Eingange der Ortschaften anzubringen beabsichtigen. An anderen Stellen vorhandene Schilder sollen binnen 3 Jahren entfernt werden. Der Heimatschutz kann sich mit diesem Ergebnis allerdings noch nicht zufrieden geben, zumal durch die Abmachungen u. U. eine unerwünschte Anhäufung von Schildern an Ortseingängen ermöglicht wird. Wächst sich die Anhäufung aber zu einer groben Verunstaltung des Ortsbildes aus, so würde sie gegebenenfalls auf Grund der Paragraphen 1 und 3 des Verunstaltungsgesetzes vom 15. Juli 1907 eine Handhabe bieten, hiergegen einzuschreiten. Bei verständnisvollem Eingehen der Baupolizei auf die Bedürfnisse der Mineralöl- und Betriebsstoffirmen wird sich jedoch im Einzelfall wohl meist ein Ausgleich finden lassen. Die Firmen haben schließlich selbst ein Interesse daran, Auswüchse zu vermeiden, da sie andernfalls den Trägern des Heimatschutzes zu neuen Klagen Anlaß geben und schließlich den Gesetzgeber zwingen würden, zum Erlaß strengerer Bestimmungen zu schreiten.

Möchte das Beispiel, das der Erdöl-Reichsverband gegeben hat, bald Nachahmung bei anderen Industrie- und Handelszweigen, wie bei den Schokoladenfirmen, Filmfirmen, Zeitschriftenfirmen, vor allen Dingen aber auch bei den Vertretungen deutscher Bäder finden, die mit ihren unschönen Streckenreklamen längs der Eisenbahn das Landschaftsbild verunzieren.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

T. **Bad Sassendorf**, 18. August. **Verfassungswettkämpfe.** Gestern abend kamen die Vertreter der Turn- und Sportvereine des Amtes Lohne im Gasthof Bilke zusammen, um die letzten Vorbereitungen für die Veranstaltung der diesjährigen Verfassungswettkämpfe zu erledigen. Die Wettkämpfe bestehen aus einem Dreikampf: Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Sie beginnen am Sonntag, dem 21. August, um 14 Uhr auf dem Gemeinde-Turn- und Sportplatz. Im Anschluß an die Wettkämpfe findet ein Stafellauf der Senioren und Junioren der einzelnen Vereine statt. Das Eintrittsgeld, das zur Deckung der entstehenden Unkosten dient, beträgt 0,20 M. Erwerbslose sind davon frei. Nach der Siegerehrung treffen sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein in der Gastwirtschaft Bilke.

Wamel (Möhnesee), 18. August. **Eine Lampionfahrt** auf dem oberen Staubecken ist für den kommenden Samstag abend, den 20. ds. Mts., angesagt. Bei eintretender Dunkelheit läuft die gesamte Bootsflotille des oberen Sees aus; ein Brillantfeuerwerk wird abgebrannt. die beliebte für diesen Abend besonders verstärkte Wameler Strandkapelle ist für den Abend verpflichtet. Alles spricht für das volle Gelingen einer vergnügten Hochsommernacht am Möhnesee.

Westönnen, 17. Aug. **Beihilfe zum Straßenraub.** Schon fünf Mal wurde der Former Johann Vogt aus Westönnen, Kreis Soest wegen Eigentumsdelikten vorbestraft. Am 24. April ds. Js. wurde er vom Schöffengericht Hamm wegen Beihilfe zum Straßenraub, den ein gewisser Heinrich Schenzer mit seinem Komplizen Gebhardt begangen hatte, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Tat hatte sich folgendermaßen abgespielt: In Ostönnen wurde am 28. 10. 31 ein junger Knecht, der Sohn des Kaufmanns Franz Sauer, der für seinen Vater Waren zur Kundschaft fuhr und dort auch Beträge einkassierte, überfallen und beraubt. Den Straßenräubern fiel ein Geldsack mit 80 Rm. und ein Scheck über 30 Rm. in die Hände. Schenzer und Gebhardt, die diesen Straßenraub ausführten, hätten sich zuvor bei dem „etwas Dußligen" Vogt nach etwaigen Diebstahlsgelegenheiten erkundigt, und dieser hatte ihnen den Tip mit dem jungen Sauer gegeben. Fast wäre er deswegen noch wegen Anstiftung zum Straßenraub ins Zuchthaus gekommen, aber das Gericht nahm zu seinen Gunsten an, daß Plan und Absicht eines Straßenraubes bei den beiden Komplizen bereits bestand und lediglich Unklarheit über das zu beraubende Objekt herrschte. Vogt beteiligte sich auch nicht an dem Straßenraub. Er wurde aber wegen Beihilfe verurteilt, weil er während der Ausführung das Fahrrad des Schenzer bewacht hatte. Obwohl das Schöffengericht ihm mit Rücksicht auf seine stark verminderte Zurechnungsfähigkeit, — der Amtsgutachter erklärte ihn für „fast unzurechnungsfähig" — mildernde Umstände zugebilligt hatte, legte Vogt, dem die Strafe von einem Jahr Gefängnis zu hart erschien, Berufung ein, die dann allerdings auf das Strafmaß beschränkt wurde. Trotz der leichten Beeinflußbarkeit und der „an Schwachsinn grenzenden gemeingefährlichen Dämlichkeit" des Angeklagten, die auch in der Berufungsverhandlung sehr deutlich zu Tage trat, hielt der Staatsanwalt die vom Schöffengericht erkannte Strafe für angemessen und beantragte Verwerfung der Berufung. Die Strafkammer hob aber das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte nur auf 8 Monate Gefängnis. Eventuelle Gewährung von Bewährungsfrist bleibt der Gnadeninstanz vorbehalten.

Geseke, 18. August. **Nach 18 Jahren** wurde am vorgestrigen Vormittag dem städt. Straßenmeister Ignaz Uhel ein kupfernes französisches Infanteriegeschoß durch eine Operation aus dem Brustkorb ge-

holt. Herr U. erhielt 1914 bei Reims einen Brustschuß. Seit der Genesung hat die Kugel nie Beschwerden verursacht. Auf Grund des Unwohlseins der letzten Tage ordnete der behandelnde Arzt eine Röntgenaufnahme an, die den Befund zutage förderte. Die Spitze der Kugel war gebogen, scheint also vorher irgendwo aufgeschlagen zu sein.

Lippstadt, 18. August. **Zum Flugtag in Lippstadt.** Am Sonntag, den 21. August 1932, findet in Lippstadt ein Großflugtag statt. Aus diesem Anlaß werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 35 km um Lippstadt, bei denen keine Sonntagskarten nach Lippstadt aufliegen, Festtagsrückfahrkarten oder Blankosonntagskarten nach Lippstadt ausgegeben. Diese Karten gelten vom 21. August 0 Uhr ab zur Hinfahrt, die Rückfahrt muß bis zum 22. August 9 Uhr angetreten werden. Bei folgenden Bahnhöfen werden Festtags- oder Blankosonntagskarten ausgegeben: Bad Sassendorf, Dedinghausen, Scharmede, Elsen, Ostönnen, Westönnen, Borgeln, Welver, Lipperbruchbaum, Vatenhorst, Herzebrock, Clarholz, Rheda (Westf.), Delde, Gütersloh (Reichsbahn).

Glauben Sie wirklich,

daß Sie sich heute keine gute Monatsschrift mehr halten können

?

Bitte lassen Sie sich gegen Einsendung der Portogebühr von 30 Pf. (auch Auslandsmarken) von dem Verlag Georg Westermann in Braunschweig völlig kostenlos und unverbindlich eine Probenummer seiner Westermanns Monatshefte kommen. - Sie werden dann Weiteres hören.

8



Oberwinter

hinterm Rathaus.

Turnen, Spiel und Sport

Zum Ortstreffen!

Uns wird geschrieben: Am Sonntag tritt der Verein für Rasenspiele auf des Gegners Platze gegen Spiel und Sport an. Dieses Treffen wäre vor einiger Zeit noch nicht möglich gewesen. Inzwischen haben sich die Beziehungen der beiden Vereine zueinander wesentlich gebessert. Die Besserung begann damit, daß von beiden Vereinen beschlossen wurde, sich über die Termine von größeren auswärtigen Spielen vorher zu verständigen, um nach Möglichkeit Kollusionen zu vermeiden. Noch vor einigen Tagen stellte sich Spiel und Sport dem VfR. zur Verfügung. Und nun der Freundschaftskampf. Hoffentlich wird durch diesen Freundschaftskampf die oben geschilderte Entwicklung nicht unterbrochen. Daß beide Vereine die stärkste Mannschaft herausbringen, ist selbstverständlich. Eine Voraussage des Ergebnisses ist aber schwer, weil es zu sehr auf die Tagesform ankommt, die gerade bei Lokalkämpfen eine besondere Rolle spielt.

Wetteraussichten.

Bei schwachen nach Osten drehenden Winden weiterhin heiter und sehr warm. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Aenderung.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Text und Musik: Made in Germany

Von Dr. Paul Thieme

In Budapest, diesem großen, schönen Vorort des Balkans, fing es an: Schon auf dem Bahnhof grüßten von riesengroßen Plakaten bekannte Gesichter: Lilian Harvey, Lil Dagover, Willy Fritsch, Conrad Veidt, Otto Wallburg, und vor dem Stationsgebäude fiedelten Zigeuner: „Schön ist das Leben, wenn die Musik spielt . . .". Eric Charells große Regieleistung im Ufa-Tonfilm „Der Kongreß tanzt" war Budapester Tagesgespräch, und in aller Mund waren Werner Richard Heymanns einschmeichelnde, mitreißende Schlager. Hunderttausende von Malen hörte ich die guten Budapester beiderlei Geschlechts sich gegenseitig versichern: „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder . . ."

Mir war das fast zuviel. Ich liebe Werner Richard Heymann und seine Schöpfungen sehr, weil er nicht nur einer der begabtesten Tonfilm-Tondichter — schöne Wortverbindung! —, sondern als solcher auch ausnahmsweise einmal nicht aus Wien, sondern aus dem preußischen Königsberg stammt, aus der Heimat Immanuel Kants, aus der Stadt der reinen Vernunft.

Mit dem Orientexpreß verließ ich Ungarns gastliche Hauptstadt, um über Belgrad, Nisch, Skoplje nach Saloniki zu fahren. Der Zug war schwach besetzt, denn die Zeiten sind schlecht. Bis Belgrad saß ich in meinem Abteil allein. Dort erhielt ich die Gesellschaft eines jungen Engländers. Sechs Fuß hoch, sommersprossig, sehr blond, eckig, aber vorbildlich höflich. Draußen brütete nahezu tropische Hitze. Er entschlumerte bald sanft, und ich folgte ihm seufzend in das Reich der Träume. Wie lange ich geschlafen haben mochte, weiß ich nicht. Ich weiß nur eins: Töne klangen plötzlich in meinen Schlaf, reizende, bekannte Klänge. — Gewaltsam riß ich die Augen auf und sah hinaus in das sonnenüberflutete, tabakbestandene Bergland des Kara Dagh. Ich träumte also nicht, denn dicht neben mir spielte es mit vollendeter Meisterschaft: „Eine Nacht in Monte Carlo . . ." Mein englischer Reisegenosse beeilte sich, sich zu entschuldigen: „Ich hoffen nicht, daß ich haben Sie erweckt. Ich lieben ihr sehr, der Musik aus ‚Bomben auf Monte Carlo'." Flugs drehte er die Platte um, und nun schmetterte es durch den kleinen Raum: „Das ist die Liebe der Matrosen . . ." Ernsthaft nickte ich: „Ja, ja, das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder." Der Sohn Albions war restlos begeistert: „Oh! Sie kennen ‚Das Kongreß tanzt'! Ich habe ihm. Auch: Made in Germany!" Er holte die Platte aus seinem Koffer und legte sie auf. Eine Entschuldigung murmelnd, verließ ich fluchtartig das Abteil, um mich in den Speisewagen zu retten. Bei einem durchaus noch unorientalischen Kaffee versuchte ich die mittägliche Hitze weiterzuverdösen. Ein Kellner fühlte sich verpflichtet, mich, den einzigen Gast, zu unterhalten: „Ist es sährr langweilig, mein Härr? Ja! Es ist sährr langweilig, mein Härr. Darf ich machen etwas Musik? Ja! Ich wärrde machen etwas Musik. Spüllt man jätzt in Saloniki deutsches Musik, schönes deutsches Musik! Wärrden wir ihm hören in Lautsprecher." Knacks! Der Gute schaltete irgendwo, und festlich zog es durch den Raum: „Liebling, mein Herz läßt dich grüßen . . ."

„Deutsches Tonfilm! Sährr schönnes deutsches Tonfilm!" versicherte der biedere Ober. Dabei sah er mich fragend an: „Kännen Sie ihm?" — Ich sagte kein Wort, aber ich dachte: Heilige „Drei von der Tankstelle", guter Werner Richard Heymann! Das gibt's nur einmal — — —"

Saloniki ist eine schöne Stadt, amphitheatralisch an den unbewaldeten, schwach begrünten Hängen des Chordialis aufgebaut. 1917 brannte die enge und schmutzige Altstadt nieder. Die an ihrer Stelle erbaute Neustadt zeichnet sich durch Weiträumigkeit aus. Zahlreiche berühmte alte Bauwerke, zum Teil noch aus der Römerzeit, verdienen Beachtung. Aber die braven Saloniker von heute empfinden größere Freude am Tonfilm, und man findet einige gut und modern eingerichtete Tonfilmtheater. In zweien oder dreien liefen deutsche Tonfilme, unter ihnen natürlich „Der Kongreß tanzt" und „Ronny". Da mir beide Werke bekannt waren, zog ich es vor, zum Hafen zu gehen, denn Häfen sind immer interessant. Da ist ständig etwas los. Und es war etwas los! Ein großer Frachter warf gerade ab und ging seewärts. Er führte im Großtop und am Heck die französische Flagge. An seiner Reling standen viele Leute, winkten und sangen. Es war eine sehr bekannte Melodie, und die am Kai Zurückbleibenden stimmten mit ein: „Das ist die Liebe der Matrosen . . ." Das war wirklich eine nicht alltägliche Angelegenheit: Auf einem französischen Dampfer in einem griechischen Hafen ein deutscher Tonfilmsong, wenn auch in französischer Sprache! Das mußte gefeiert werden. Spornstreichs stiefelte ich in die nächstgelegene Hafenkneipe. Es war eine von den besseren. Fünf Polizisten standen auf der anderen Straßenseite und hielten sie scharf unter Beobachtung. Das Lokal war drückend voll von Menschen und voller Lärm; Lachen, Weinen, Schimpfen, Fluchen, Toben schwirrten durcheinander. Es war einfach grauenvoll, bis — bis der herkulisch gebaute Wirt ein altes, schreiendes Trichtergrammophon in den Wirrsal hineinschmettern ließ: „Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt . . ." Und Wunder über Wunder, es wurde zwar nicht leiser, ganz im Gegenteil, es wurde lauter, infernalisch laut sogar, aber es war kein Gegeneinander der Stimmen mehr, sondern ein Miteinander zu den Klängen aus dem Ufa-Tonfilm „Drei von der Tankstelle". Etwas von rauher Gemütlichkeit schwang plötzlich durch den kahlen Raum. Die Matrosen sangen und schlugen den Takt mit Gläsern und Fäusten, die Mädchen lachten, der Wirt grinste, ich lächelte, sogar die Polizisten auf der anderen Straßenseite schmunzelten und wippten im Takt mit ihren Gummiknüppeln: „Ein Freund bleibt immer Freund . . ." —

Phaleron ist das Seebad von Athen. Man erreicht es sehr bequem mit der Straßenbahn und ist entzückt von seiner Lage am Fuß ölbaumbestandener Berghänge. Wochenends und Feiertags herrscht hier vom April bis in den Oktober hinein lebhafter Badebetrieb. Sinkt dann der Abend nieder, wird der Strand leer. Irgendwo aber über das leise glucksende Wasser wehen abgerissene Mandolinenklänge, kommen näher, formen sich zur Melodie: „Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht . . ." Meine Begleiterin seufzt leise, voller Sehnsucht: „Ihre Hoheit befiehlt" Das ist ein schöner Film. Er läuft noch im ‚Metropol'. Willst du nicht mit mir hingehen?" — Ich kannte zwar „Ihre Hoheit befiehlt". Aber Käthe von Nagy ist eine entzückende Frau, man muß sie geradezu lieben, und dann hat meine kleine Pallas-Athene so nett. — Genug Gründe, um sich diesen Ufa-Tonfilm zum vierten Male anzusehen.

Kalamala, die Hafenstadt am Golf von Koroni, der südwestlichen Einbuchtung des Peloponnes, liegt malerisch an den waldigen Ausläufern des sagenumwobenen Taygetos-Gebirges. Es wird von deutschen Frachtschiffen häufig besucht, die dort Kork, Schwämme, Öl, Wein und Korinthen laden. Die deutschen Seeleute nennen den Ort „Kalte Marta", obwohl es dort eigentlich nie kalt wird. In „Kalte Marta" residiert sogar ein Bischof, trotzdem ist es ein gottverlassenes Nest, und wäre das Meer nicht, so wäre der Hafen nicht, und wäre der Hafen nicht, so wüßte „Kalte Marta" nicht, was ein Tonfilm ist. Erstaunlich groß ist die Zahl der deutschen Tonfilme, die in diesem entlegenen Fleckchen Erde gezeigt werden. Von den Ufa-Tonfilmen sind „Liebeswalzer", „Die Drei von der Tankstelle", „Letzte Kompagnie", „Bomben auf Monte Carlo" noch unvergessen. „Der Kongreß tanzt" wird sehnlichst erwartet. Werner Richard Heymanns Musik aus diesem Werk kann aber schon immer sozusagen „vorschußweise" genossen werden. Mindestens ein halbes Dutzend Weinschenken haben sich die Grammophonplatten beschafft, und von irgendeinem Winkel dieses Nestes her summt es immer: „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder". Die Tonfilmkrone von „Kalte Marta" gebührt allerdings einem Hafenwirt. Er hat den Innenraum seiner Kneipe mit Photos aus allen möglichen Filmen, insbesondere Ufa-Tonfilmen, förmlich tapeziert. Dazu nennt er einen recht guten Sprechapparat und ein nahezu vollständiges Plattenarchiv aus allen Ufa-Tonfilmen sein eigen.

„Was wollen Sie hören?" fragte er mich. „Wollen Sie Willy Fritsch und Lilian Harvey in ‚Einbrecher', Hans Albers im ‚Sieger', Marlene Dietrich im ‚Blauen Engel', Emil Jannings im ‚Liebling der Götter', Dolly Haas in ‚Es wird schon wieder besser' oder Jan Kiepura in ‚Singende Stadt' hören?" Natürlich fehlten „Stürme der Leidenschaft" ebensowenig wie das „Burschenlied aus Heidelberg" und „Der Kongreß tanzt". Das Letzte, was seine Gäste zum Schluß mit auf den Weg bekamen, war „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder — — —".

Es war geradezu phantastisch. Und phantastisch ist es, in schweigender Nacht unter südlichen Sternen in fremdester Fremde den Zauber der fernen Heimat fast körperlich wirksam zu spüren im Klang heimatlicher Melodien.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BERGER BERLIN SO 36

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Christa horchte auf:

„Konventionalstrafe? Was für Konventionalstrafe?"

„Nun, wie es im Vertrage steht!"

„Davon steht nichts drin!"

„Doch!"

„Nein!"

„Doch! — Bitte, dann lesen Sie einmal!" Sie hielt Christa das von ihr unterschriebene Blatt unter die Nase and zeigte mit einem Finger auf einen Satz am Schlusse, laut dessen Christa bei Nichterfüllung der Vertragspflichten eine Buße von tausend Dollar zu zahlen habe.

„Das steht auf meinem Formular aber nicht, das ich als Kopie habe, und damals, als ich unterschrieb, hat es auch hier nicht gestanden" rief Christa empört aus.

„Natürlich, dies ist doch Ihre Unterschrift!"

„Dann ist sie gefälscht oder durchgepaust!" sagte Christa, „ich hatte mir das Formular ganz genau durchgelesen!"

Die Gräfin stand hochaufgerichtet da.

„Sie wollen mich also einer Urkundenfälschung bezichtigen?"

„Jawohl! Sie sind eine große Betrügerin! Ich durchschaue Sie!" knirschte Christa. „Geben Sie sofort die Tür frei, ich gehe zur Polizei!"

Hohnlächelnd hatte sich die Gräfin zwischen die Erregte und die Tür geschoben. Jetzt nahm sie ein kleines Tuch aus der Tasche, das sie Christa blitzschnell vor die Nase hielt. Da das Mädchen in seiner Erregung sehr heftig atmete, hatte es den betäubenden Hauch, der ihm aus dem Tuch entgegenschlug, rasch eingeatmet. Bevor sie noch einen Hilferuf ausstoßen konnte, hatte sie bereits ihr Bewußtsein verloren.

Einige Sekunden später trat die Russin bei Lenz ins Zimmer und berichtete ihm hastig, was geschehen war. Die junge Dame liege oben bewußtlos in ihrem Bett. Der Ingenieur zupfte an seinem struppigen Schnurrbart.

„Fatale Sache," murmelte er, „warum bist du nicht gleich zu mir gekommen, als ich dir vorhin einen Wink gab?"

„Ich habe dich nicht verstanden. Was wolltest du denn?"

„Das Mädel hat mich wiedererkannt! Ich wohnte doch seinerzeit als Ingenieur Lenz bei ihr!"

Die Augen der Gräfin waren ganz weit geöffnet:

„Was? — Darum also kam sie auch mir damals so furchtbar bekannt vor. — Aber nun müssen wir handeln! Was soll geschehen?"

Lenz zog die Stirn in Falten. Er war sehr ärgerlich.

„Hättest du sie doch nur wieder laufen lassen!" sagte er, „die Sache kann uns zum Verhängnis werden! Ahnen die anderen etwas?"

„Nein!"

„Wir müssen Sie jetzt in Betäubung halten, bis das Schiff abgeht. Ich werde die Sache in die Hand nehmen. Meinen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten."

Er begab sich sofort in das Zimmer, wo Christa lag. Man konnte glauben, einer Toten gegenüber zu stehen.

Als die Russin ihm nachkam, sagte er, er wolle zunächst selbst bei dem Mädchen wachen. Inzwischen rückte der Abend näher. Die Abfahrtsstunde des Dampfers schlug.

Christa war schon zweimal zu sich gekommen, wurde aber stets sofort wieder betäubt. Zwei Stunden vor Abfahrt des Schiffes hatte Lenz sie in ein Auto gebracht, angeblich, um sie zur Charité zu fahren. In Wirklichkeit fuhr er sie eine Stunde weit ins Land hinein, hielt sie fortwährend betäubt, nahm ihr alle Papiere, Ausweise usw. ab und band sie im Walde an einem Baum derart fest, daß sie sich überhaupt nicht mehr bewegen konnte. Dann raste er mit dem Wagen in schnellster Fahrt zurück und bestieg mit den anderen Mädchen das Schiff, als sei gar nichts vorgefallen.

Die Gräfin, die zurückblieb, fand nur noch wenige Minuten Zeit, mit ihm ein paar Worte zu wechseln.

„Nun, wie ist es?" fragte sie ihn.

In seinen scharfen Zügen zuckte es.

„Beseitigt!"

„Wie?"

„Das ist meine Sache!"

„Doch nicht etwa — tot?"

„Möglich!"

Die „Gräfin" wandte sich erschauernd ab. Kaum brachte sie noch einen Gruß über die Lippen.

Der Dampfer glitt in die Nacht hinaus.

Die Russin begab sich sofort zur Bahn und bestieg den nächsten Zug nach Marseille.

Hier eilte sie, noch am frühen Morgen, zur Wohnung eines gewissen Rauld Terrier, der im Adreßbuch als Agent bezeichnet war.

Terrier empfing sie äußerst liebenswürdig. Er hatte brutale, sinnliche Züge, aber in diesem Augenblick schien sie durch eine gespielte Güte gemildert.

„Hat alles geklappt?" fragte er. Sonja Malowka grinste ihm ins Gesicht. Sie nahm einen Zettel aus ihrer Tasche und wies ihn vor:

„Hier ist die Bescheinigung von Lenz: vier junge Damen. Gestern abend von Le Havre abgegangen."

„Schön." Er schritt zu einem Tapetenschrank, dem er mit einem komplizierten Schlüssel zu Leibe ging, entnahm dem Schrank einige Geldscheine und zählte sie vor seiner Besucherin auf den Tisch:

„Ihr Honorar, bitte!"

Sie strich die Gelder mit einer raschen Handbewegung ein.

„Eigentlich viel zu wenig!" sagte sie.

„Wieso?"

„Bei dem Risiko. — Sie könnten ruhig das doppelte zahlen!"

„Tut mir leid, ich muß mich nach der Zentrale richten. Sprechen Sie mit Ben Abdul. Er befindet sich in Budapest, wo Sie ja hinkommen! Hier sind Ihre Instruktionen!"

Er hielt ihr ein Blatt entgegen, auf dem von Filmaufnahmen, Aufnahmetagen und Orten die Rede war.

Die Malowka steckte das Blatt ein:

„Gut! Ich werde mit Ben Abdul sprechen!" Dann empfahl sie sich hastig.

Sie hielt sich nicht mehr lange in Marseille auf.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Bergisches Land und Südwestfalen

Die Vorfälle auf dem Schützenfest in Fröndenberg

Eine Darstellung der Polizei

Zu den Vorkommnissen auf dem Schützenfest in Fröndenberg, bei denen eine ganze Reihe von Personen verletzt wurden, gibt jetzt die mit den Ermittlungen beauftragte Landeskriminalpolizeistelle Dortmund einen Bericht heraus, in dem es u. a. heißt, daß trotz der wiederholten Verkündung des Eintritts der Polizeistunde um 1 Uhr noch etwa 15 bis 20 Personen an der Theke verblieben seien. Ein Landjäger richtete gegen 2 Uhr an eine Person die Aufforderung, den Festschuppen nunmehr zu verlassen. Diese Person habe darauf eine drohende Haltung angenommen und eine Aeußerung gemacht, aus der der Landjäger geschlossen habe, daß der Mann ihn tätlich angreifen würde. Der Beamte habe sich darauf genötigt gesehen, dem Mann einen Schlag mit dem Gummiknüppel auf die Schulter zu geben. Hierauf seien die übrigen Gäste gegen die Polizei vorgegangen. Bei der nun folgenden Schlägerei seien drei Beamte verletzt und einem der Gummiknüppel entrissen worden. Auch die beiden übrigen Beamten, die eingreifen wollten, seien tätlich angegriffen worden. Einem Landjäger sei das Blut über das Gesicht geflossen. Von keinem der Zeugen und sogar Beschuldigten selbst sei bestritten worden, daß die Landjäger nicht tätlich angegriffen worden seien.

Nachdem die Landjäger in harter Bedrängnis längere Zeit dem Vorgehen des Publikums standgehalten hatten, sich aber, von der Uebermacht bedrängt, weiter zurückziehen mußten, hätten sie von ihrer Schußwaffe Gebrauch gemacht. Es sei mehrmals von ihnen gerufen: „Zurück, oder es wird geschossen!" Trotz dieser Warnung hätte es aber eine Person nicht unterlassen können, sich den Beamten in drohender Haltung zu nähern. Aber auch das übrige Publikum habe sich zum Teil noch in dem Schuppen aufgehalten und durch Zurufe die Beamten, die sich dadurch fortgesetzt bedroht fühlten, beschimpft. Im Verlaufe der Schießerei erfolgten dann die bedauerlichen Verletzungen des Garre, Hachenev, Schulte, Bremkes und Frau Hollmann. Wie weit diese an der Schlägerei beteiligt waren und somit einen Grund für den Waffengebrauch gegeben hätten, könne erst durch die gerichtliche Untersuchung völlig geklärt werden. Die betr. Beamten behaupten, daß sie bedroht gewesen wären und sich in einer gefährlichen Lage befunden hätten. Die Verhandlungen sind jetzt soweit abgeschlossen, daß sie der Staatsanwaltschaft Dortmund zugeleitet werden konnten.

Schreckensszenen auf der Landstraße

Möbellastzug sauft ins Ungewisse — Eine Tote, drei Verletzte — Lastwagen und Möbel verbrannt

Auf der Landstraße Ibach-Langenberg in Höhe der Gaststätte Bergmann ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Der Chauffeur Franz Siefert aus Gelsenkirchen befand sich mit einem Möbeltransportlastwagen nebst Anhänger auf der Fahrt von Barmen nach Gelsenkirchen. Plötzlich verlor er die Gewalt über sein Fahrzeug. Der Lastwagen geriet ins Schleudern und sauste etwa 150 Meter die abschüssige Landstraße hinab. Der Anhänger kippte um, während der Lastwagen an einem Hochspannungsmast zum Stehen gebracht wurde. In der geräumigen Kabine des Lastwagens befanden sich außer mehreren Packern, die zum Teil auch in dem Anhänger untergebracht waren, die 35 Jahre alte Frau des Kaufmanns Erdmann aus Barmen, deren Angestellte sowie der Chauffeur und der Sohn des Spediteurs. Zwei während der rasenden Fahrt abgesprungene Packer wurden leicht verletzt, während die Ehefrau Erdmann beim Herausspringen aus der Kabine von dem umkippenden Möbelwagen so schwer verletzt wurde, daß sie bald darauf starb. Ihre Angestellte, die mit vier Packern und dem Chauffeur in der Kabine sitzen blieb, blieb mit diesen unverletzt, während der Sohn des Spediteurs einen Nervenschock erlitt und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Schließlich geriet der Lastwagen auch noch in Brand. Die alarmierte Feuerwehr konnte von ihm und den darin befindlichen Möbeln nur wenig retten. Von der Polizei wurde die Unglücksstätte in weitem Umfange über drei Stunden gesperrt, um die nötigen Ermittlungen durchzuführen.

Remscheid. Ertrunken ist beim Baden in der Remscheider Badeanstalt die 13 Jahre alte Edith Pfeiffer. Die eineinhalb Stunden fortgesetzten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Nach Feststellung eines Arztes ist das Mädchen, obwohl es sich nur fünf Minuten im Wasser befand, an Herzkrämpfen gestorben.

Aus niederrheinischen Landen

23 Jahre abgesessen

und nochmal vier Jahre „3

Das Düsseldorfer Schöffengericht verurteilte den Diener Theodor Struve aus Essen-Steele wegen schweren Rückfalldiebstahls zu vier Jahren Zuchthaus, Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Struve hat seit dem Jahre 1900 rund 23 Jahre in Zuchthäusern und Gefängnissen verbracht. Zuletzt ist er 1932 von einem bayerischen Volksgericht wegen Diebstahls zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Im letzten Dezember starb die Mutter Struves, weshalb ihm ein Urlaub zur Teilnahme an der Beerdigung bewilligt wurde. Das zur Rückreise ins Zuchthaus bestimmte Geld benutzte er zum Kauf eines Kranzes. Dann fuhr er nach Düsseldorf, wo er eine Reihe von Mansardeneinbrüchen verübte. Ein sachverständiger Psychiater bezeichnete Struve als pathologischen Hysteriker, der unbedingt in Verwahr gehöre.

Düsseldorf. Neuer Generalkonsul der USA. in Köln. Der Regierungspräsident teilt mit: Herr John Farr Simmons ist zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Köln ernannt worden.

Krefeld. Der nasse Tod. In der Nähe des Bootshauses im Stadtteil Uerdingen ertrank der 89 Jahre alte Christian K. Im Uerdinger Strandbad ertrank ein 50jähriger Mann, der mit seiner Frau zum Baden erschienen war. Er hatte sich anscheinend zu weit in den Rhein gewagt. In beiden Fällen konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Solingen. Schwerer Badeunfall. Nachmittags nahmen mehrere Männer in einem in der Nähe gelegenen Weiher ein Bad. Nach dessen Beendigung trieb einer der Teilnehmer immer noch auf dem Rücken liegend auf dem Wasserspiegel. Auf die Frage, weshalb er nicht an Land gehe, antwortete er mit ganz leiser Stimme, er könne sich nicht bewegen. Seine Kameraden brachten ihn nun an Land und sorgten für seine Ueberführung in ein Krankenhaus. Dort ist er an einer Halswirbelverletzung, die er sich wahrscheinlich beim Sprung ins Wasser zugezogen hat, gestorben.

Liedberg. Geheimnisvolle Klopfzeichen. — Ein Brandstifter geht um. Die Bevölkerung von Liedberg und Umgebung wird durch einen Brandstifter in Unruhe versetzt, auf dessen Konto zwei Brände in der letzten Woche kommen. Im ersteren Falle wurde eine Jagdhütte unter Zuhilfenahme von Stroh in Brand gesetzt, in der an diesem Tage der Besitzer mit seinen zwei Kindern übernachtete. Kurz nach Anlegung des Brandes wurden die Bewohner durch Klopfzeichen geweckt. Dann fielen aus dem nahen Walde mehrere Schüsse. Unter denselben sonderbaren Umständen spielte sich auch, wie jetzt festgestellt wurde, die zweite Brandstiftung ab, der Nebengebäude des Herz-Jesu-Klosters in Liedberg-Steinhausen zum Opfer fielen. Auch hier ertönten laute Klopfzeichen am Hoftor, wodurch auf den Brand aufmerksam gemacht wurde. Die Polizeiverwaltung nimmt an, daß ein Brandstifter sein Unwesen treibt. Für die Ergreifung des gefährlichen Burschen ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Aachen. Ein Mädchen als Waffenschmuggler. In einem Hause an der Stiftstraße wurde ein Mädchen festgenommen, das zwei belgische Pistolen, Kaliber 6,35 und 7,65 Millimeter aus Belgien eingeschmuggelt hatte. 20 Schuß zugehörige Munition wurden bei dem Mädchen in einer Puderdose gefunden.

Aachen. Zwei tödliche Verkehrsunfälle. Gegen 20 Uhr versuchte auf der Jülicher Straße ein Motorradfahrer ein nicht vorschriftsmäßig beleuchtetes Fuhrwerk zu überholen. Mit sehr hoher Geschwindigkeit fuhr er aber von hinten auf das Fuhrwerk auf, stürzte und brach das Genick. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. — Ferner fuhr der 23 Jahre alte Installateur Lennarz von den städtischen Werken in Aachen im unteren Brohltal bei dem Versuch, einen Wagen zu überholen, mit seinem Motorrad gegen einen entgegenkommenden Lieferwagen. Das Auto fuhr Lennarz über die Brust, der auf dem Transport zum Arzt starb.

Vom Mittel- und Oberrhein

Köln. Der Theaterkostüm-Diebstahl aufgeklärt. In der vergangenen Woche wurde berichtet, daß bei einem Einbruch in die Wohnung einer Künstlerfamilie in der Pfälzerstraße 40, Theaterkostüme gestohlen worden waren. Der Kriminalpolizei gelang es recht schnell, diesen Einbruchsdiebstahl aufzuklären. Sie nahm zwei junge Leute im Alter von 26 und 20 Jahren fest. Der Dritte im Bunde ist noch nicht ermittelt. Ein Teil der Kleider, die einen Wert von etwa 5000 Mark präsentieren, wurde den Bestohlenen zurückgegeben.

Köln. Maler Grefrath 60 Jahre alt. Der Kunstmaler Johannes Grefrath feiert am 18. August seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat die Stadtverwaltung dem verdienten Künstler in einem Schreiben herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Außerdem hat die Stadt Köln ein weiteres Werk Grefraths erworben.

Köln. In den Rhein gestürzt und ertrunken. Mittags fiel ein Mann aus Düsseldorf am Nieler Hafen beim Passieren der zum Rhein führenden Treppe in den Rhein und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Es handelt sich um den 19 Jahre alten Hensing, der sich auf einer Paddelbootfahrt befand.

Köln. Der Gelddiebstahl in einem Kölner Kino. In den ersten Tagen des Monats August war, wie gemeldet, einem in der Breitestraße wohnhaften Kinobesitzer ein Koffer mit etwa 54 000 Mark gestohlen worden. Als Täter wurden ein in dem gleichen Hause wohnender Kraftfahrer und ein Angestellter des Kinos ermittelt und festgenommen. 39 000 Mark konnten bei der Braut des Kraftfahrers in Bielefeld beschlagnahmt werden. Trotz aller Bemühungen ist es aber bis heute nicht gelungen, Aufklärung darüber zu erhalten, wo die Diebe den fehlenden Restbetrag von 15 000 Mark hingeschafft haben. Sie behaupten, nie mehr Geld gesehen zu haben als die wieder herbeigeschaffte Summe. Die Polizei hofft jedoch, die Angelegenheit bald restlos zu klären.

Siegburg. Felddieb begeht Selbstmord. Als in der Nacht Polizeibeamte zwei Felddiebe zur Feststellung ihrer Personalien der Polizeiwache zuführten, zog einer der Festgenommenen plötzlich einen Revolver und schoß einen der Beamten in die linke Brustseite. Bei dem darauf entstehenden Handgemenge schoß der Täter sich eine Kugel in die Schläfe und verletzte sich so schwer, daß er zwei Stunden später starb. Die Verletzung des Beamten ist verhältnismäßig leicht, da die Wirkung des Geschosses durch die stark gefüllte Brieftasche abgeschwächt wurde.

Ottweiler (Saargebiet). Schwere Bluttat in Ottweiler. Nachts war es in einer hiesigen Wirtschaft zwischen den Gästen Keßler, Gries und einigen anderen jungen Leuten zu einer Streitigkeit gekommen. Am folgenden Abend wurde Gries von seinen Gegnern erneut angegriffen, und mit einem Schürhaken bewußtlos geschlagen, so daß er sich in Begleitung eines gewissen Bickelmann in ärztliche Behandlung begeben mußte. Vom Arzt wollte sich Gries in Begleitung Bickelmanns nach Hause begeben. Plötzlich hörte er hinter sich Schritte und erkannte in dem Verfolger seinen Gegner Keßler, der mit erhobener Axt auf ihn zukam. Es entwickelte sich eine Schlägerei zwischen Keßler und Bickelmann, während sich der noch halb betäubte Gries nach Hause begab. Im Handgemenge entriß Bickelmann dem Keßler die Axt und versetzte ihm mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf, so daß der Schädel zertrümmert wurde und das Gehirn austrat. Bickelmann hatte im Verlaufe des Kampfes dem Keßler auch noch eine Hand abgehackt und verletzte ihn weiter an der anderen Hand und am Oberschenkel durch Axthiebe. Der tödlich Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht und Bickelmann festgenommen.

Münsterland, Ostwestfalen

20 Opfer der Lippe

Trotz des umfangreichen Kanal- und Wasserschutzes, der Warnungen von Polizeistellen und aufklärenden Schilderungen forderte die Lippe, die Kanäle und andere Flüsse des Münsterlandes in den letzten Wochen über 20 Todesopfer. Die Fülle im Hattener Volksbad an den Stauseeanlagen und der riesige Zustrom aus allen Teilen Westdeutschlands ließ die Besucher in den Vororten und an den Ufern anderer Gewässer Rast machen. Die Hitze zwang zu einem erfrischenden Bade und bei der Tücke der Lippe und anderer Flüsse und Teiche reihte sich ein Unglücksfall an den anderen. Noch jüngst ertranken in der Lippe zwei junge Leute aus Dortmund und Coesfeld. Ferner ertrank u. a. dieser Tage in der Lippe der 28jährige Heinrich Heumann aus Gladbeck.

Delde. Mit dem Motorrad gegen einen Lastwagen — Führer tot. In den Morgenstunden gegen 2 Uhr fuhr auf der Chaussee nach Vatenhorst ein mit zwei SA-Leuten besetztes Motorrad gegen einen an der Chaussee haltenden Anhänger eines Lastkraftwagens. Der Führer des Wagens, der 21jährige Bruno Cladders, war sofort tot, während der Mitfahrer, der 20jährige Erwin Schmidt schwer verletzt wurde. Das rechte Bein mußte ihm im Krankenhaus oberhalb des Knies amputiert werden. Beide Fahrer stammen aus Wuppertal-Elberfeld.

Musikalische Funkwoche

Am Sonntagvormittag, 21. August, überträgt der Westdeutsche Rundfunk von den Salzburger Festspielen das 8. Orchesterkonzert der Wiener Philharmoniker. Richard Strauß dirigiert seine sinfonische Dichtung „Also sprach Zarathustra" und die „Alpensinfonie", nach Mozarts „Così fan tutte" in der Vorwoche jetzt zwei große eigene Werke. Das Vesperkonzert vom Südfunk Stuttgart bietet einen unterhaltsamen Streifzug durch die Sommeroperette unter der musikalischen Leitung von Bruno Zilzer, der zahlreiche Solisten aus alten und neuen Operetten singen läßt. Anschließend führt eine Rundfunk-Feierstunde im Industriegebiet nach Recklinghausen in die Propsteikirche, wo der Propsteichor und die Choralschola unter Leitung von Propsteichordirektor Willy Lieb mit Hein Schumacher, Essen (Orgel) sich in geistlicher Musik zusammenfinden. Der Abend bringt zunächst den Großen Zapfenstreich des Ostmarken-Rundfunks, an dem 12 Musik- und Trompeterkorps der Reichswehr unter Leitung von Obermusikmeister Koruhn beteiligt sind. Der Zapfenstreich beginnt mit dem Marsch des Yorkschen Korps von Beethoven. Und dann kommt Meister Leo Fall, der schon am Nachmittag mit Weisen aus der „Dollarprinzessin" im Programm vertreten war, mit dem zarteren, kleinen Alt-Wiener Singspiel „Brüderlein fein" noch einmal zu Wort, einer musikalischen Delikatesse. Da ist der alte liebe Domkapellmeister Joseph Drechsler, der in seiner Jugend das Lied vom „Brüderlein fein" zu Raimunds Zaubermärchen komponiert hat. Am 40. Jahrestag seiner Hochzeit läßt die Spieluhr noch einmal das alte Lied erklingen und zaubert die Gestalt der Jugend, der das Lied einst in den Mund gelegt war, leibhaftig vor das alte Paar, das auch noch einmal jung wird, dem noch einmal die Tage der eigenen Jugend lebendig werden. Die Aufführung des Westdeutschen Rundfunks, die auch über den Deutschlandsender, die Sender der Schlesischen Funkstunde und den holländischen Sender Huizen geht, dirigiert Otto Jul. Kühn. Die Spielleitung hat Fritz Neumann, der auch die Hauptrolle singt. Für die Frauenrollen sind Henny Neumann-Knapp und Kläre Hansen vorgesehen.

Kammermusik für Bläser sendet der Südwestfunk Frankfurt a. M. im zweiten Teil des Abendprogramms am Montag, 22. August, auch für den westdeutschen Sender Langenberg. Lendvais Quintett op. 23 folgt das bekanntere Quintett op. 52 von Spohr.

„Aus Wiener Operetten" bringt Radio Wien am Dienstagabend, 23. ds. Mts., einen bunten Melodienkranz. Es spielt das Orchester Josef Holzer mit Lya Beyer (Sopran) und Kammersänger Karl Ziegler (Tenor) als Solisten. Zu ernster Musik ruft das anschließende Konzert Bach-Busoni, das Dr. Wilhelm Buschlötter leitet. Bachs herrlichem Doppelkonzert für zwei Violinen (Mittmann-Rhein) folgt Busonis, des modernen Meisters Klavierkonzert op. 39 mit Männerchor. Klaviersolist ist hier Theophil Demetriescu. Busoni ist einer der ersten oder, richtiger gesagt, einer der ersten „Späten" gewesen, denen das Erlebnis und die Kunst Bachs wieder alles bedeutete, die sich nicht scheuten, die Formensprache Bachs in Werke unserer Zeit zu übersetzen. So ist eine Verbindung Bach-Busoni sinnvoll und in hohem Maße stilgerecht.

Werke von Giuseppe Verdi bietet Otto Julius Kühn mit Wilhelm Strienz (Baß) im Mittagskonzert am Mittwoch (24. August). Zu später Abendstunde wird die am 27. Juni und 5. August ausgefallene Sendung „Das neue Gedicht in der Musik" mit den vorgesehenen Dehmel-Liedern von Arnim Knab nachgeholt. Ernst Reschke rezitiert, Hans Wocke (Bariton) singt und Karl Delseit (Klavier) begleitet.

Im Vesperkonzert am Donnerstag, 25. d. M., singt Anton Maria Topitz (Tenor) u. a. Balladen von Schubert, während die Abendveranstaltung am Freitag dem größten Meister der deutschen Ballade: Carl Loewe gewidmet ist. Ausführende sind das Orchester und der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks unter Leitung von Bernhard Zimmermann mit zahlreichen Gesangs- und Instrumentalsolisten. Am Faden des von Loewe selbst aufgezeichneten Lebensganges des Meisters soll versucht werden, den Reichtum eines Lebenswerkes anzudeuten, das alle Gebiete musikalischen Schaffens umfaßt, neben den bekannten Balladen zahllose unbekannte, zumal für Chor, ein großes Liedwerk, Kammermusik, mehrere Oratorien und Opern. Loewe gehört zu den Meistern, deren Ruhm sich auf verhältnismäßig wenige Werke beschränkt, mit Ausnahme deren sie dann zu den ganz Vergessenen gerechnet werden müssen. Noch vor Schubert geboren, überlebte Loewe den Meister des Liedes um nicht weniger als 41 Jahre. Den „Erlkönig", gleich dem Schuberts ein opus 1, konnte er noch Goethe vorlegen; in Loewes Jugend war Beethoven der unerhörte und vielfach unerkannte Neuerer, in seinem Alter hatte längst Richard Wagner den Ruhm aller Zeitgenossen überschattet. „Wer seine Harfe an das Ewige lehnt, wird selbst ewig, — sowie vergänglich, wenn er sie zur Mode gesellt", hat Loewe als Sinn und Ziel seines Lebenswerkes einmal an Spohr geschrieben. Die ewigen Quellen von Loewes Kunst sind echtes Naturempfinden und Verbundenheit mit dem Volk in allen seinen Lebensäußerungen, Begeisterung für alles Gute und Schöne, die er sich bis ins hohe Alter bewahrte. Es gibt kaum ein Lebenswerk, das so von einer starken harmonischen Persönlichkeit zeugt wie das Loewes, das so gesund und so sehr berufen ist, in eine Zeit zu wirken, in der das Unechte auf allen Gebieten künstlerischen Schaffens überhandzunehmen droht.

„Ins Land der Freude" soll der Samstagabend, 27. August, führen, mit Fritz Neumann, dem Eysoldt-Orchester, dem Kammerchor unter Leitung von Bernhard Zimmermann und etlichen Solisten.

Turnen - Sport - Spiel

Deutsche Turnerschaft

66 Jahre ein Turnersmann

Der Essener Turner Wilhelm Mombour, vollendete am 18. August sein 80. Lebensjahr. Das Geburtstagskind steht seit nunmehr 66 Jahren in der deutschen Turnbewegung. 1866 trat Wilhelm Mombour als Turnzögling in den Mülheimer TV. 1856 ein. Als er nach Essen übersiedelte, wurde er zunächst Mitglied des TV. 1859. Mit elf weiteren Turnern gründete er dann am 19. Juli 1887 den TV. Cronenberg, dessen Turnwart und späterer Vorsitzender und Ehrenturnwart er wurde. 1912 bereits erhielt der ehrwürdige Turnersmann den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft. Jeder Turner und Sportler wünscht diesem Pionier des Jahngedankens auf seinem 80. Geburtstage noch weitere gute Tage und Jahre!

Motorsport

170 Nennungen für den Bergrekord

Für das Rennen um den ADAC.-Bergrekord auf dem Schauinsland bei Freiburg im Breisgau liegen jetzt 170 Nennungen vor. Die Meldungsziffer des Vorjahres ist damit übertrumpft. Auf der 12 Kilometer langen Rennstraße darf man bei den Wagen mit folgenden Fahrern rechnen: Täuber, Caracciola (Alfa Romeo), Stuck, Brauchitsch (Mercedes), Chiron, Varzi, Stuber, Benoit, Hartmann, Lewy (Bugatti), Steinweg (Amilcar) u. a. Bei den Motorrädern, deren Rennen gleichzeitig als Lauf zur Europabergmeisterschaft gewertet wird, finden wir u. a.: Tom Bullus, Soenius, Möritz, Geise, Gschwilm, Bosenmyer, Babl, Weyres, Fleischmann, Ley. Den absoluten Streckenrekord hält seit 1931 Caracciola auf Mercedes-Benz mit 8:51,2 Minuten, den Rekord der Motorräder stellte Bullus mit 9,02,4 Minuten auf.

Radfahren

Krewer siegte in Köln-Riehl

Auf der Köln-Riehler-Bahn wurde der Europapreis der Steher vor 8000 Zuschauern ausgefahren. Die Läufe über 20, 30, 50 Kilometer sahen zum Schluß den Lokalmatador Krewer vor Wambst, Möller, Sawall und Dederichs. Der erste und dritte Lauf waren recht spannend, der zweite Lauf war ziemlich monotom. Krewer fuhr im ersten Lauf über 25 Kilometer mit 16:26,1 Minuten neuen Bahnrekord. Ein Fliegerrennen der Amateure gewann Merkens, ebenso ein Punktefahren über 4000 Kilometer.

Europapreis der Steher:

20 Kilometer: 1. Krewer 16:26,1 Min. (neuer Bahnrekord), 2. Dederichs 395 Meter, 3. Wambst 580 Meter, 4. Sawall 1100 Meter, 5. Möller 1900 Meter. — **30-Kilometer:** 1. Möller 25:27,4 Min., 2. Sawall 140 Meter, 3. Krewer 200 Meter, 4. Wambst 570 Meter, 5. Dederichs 590 Meter. — **50 Kilometer:** 1. Krewer 43:50,5, 2. Möller 180 Meter, 3. Wambst 200 Meter, 4. Sawall 390 Meter, Dederichs 2630 Meter. — **Gesamt:** 1. Krewer 99,800 Kilometer, 2. Wambst 98,650 Kilometer, 3. Möller 98,630 Kilometer, 4. Sawall 98,321 Kilometer, 5. Dederichs 96,385 Kilometer.

Boxen

Schönrath wird gegen Heuser boxen

Der Berliner Berufsboxabend am 1. September sieht als Hauptbegegnung einen Kampf zwischen dem Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser und dem früheren deutschen Schwergewichtsmeister Hans Schönrath vor. Schönrath ist von Berlin jetzt verpflichtet worden, nachdem zuvor noch der Italiener Baggiani vorgesehen worden war.

Schönrath hat wieder für den 10. September einen Kampfabschluß nach Köln gegen den dortigen Schwergewichtler Hower. Ende September soll der Krefelder in Wien gegen einen starken Oesterreicher oder Franzosen boxen.

Leichtathletik

1933 Länderkampf mit Schweden

Nach einer Stockholmer Meldung ist zwischen dem schwedischen Leichtathletik-Verband und der Deutschen Sportbehörde in Los Angeles für 1933 ein Leichtathletik-Länderkampf zwischen Schweden und Deutschland abgeschlossen worden. Der Rückkampf soll von Deutschland 1935 in Stockholm geliefert werden. 1933 wollen die Schweden auch in Paris gegen Frankreich starten, das 1934 schon den Rückkampf liefern soll.

Tennis

Berliner Blau-Weiß-Turnier

Frl. Rau-Hartz schlagen Ertl-Vodicka

Die ersten interessanten Tenniskämpfe kamen erst am Donnerstag beim internationalen Blau-Weiß-Turnier zum Austrag. Die Hitze war wieder groß und große Zuschauermengen gab es noch nicht. Im Herreneinzel kamen die Favoriten zu billigen Siegen. Bei den Damen ist zu erwähnen, daß Frl. Weihe die Dänin Jacobsen mit 6:4, 5:7, 6:2 abfertigen konnte. Fr. Deutsch-Frl. Kallmeyer blieben im Damendoppel über Goldschmidt-Carnatz mit 4:6, 6:1, 6:4 erfolgreich. Hervorzuheben ist noch der Sieg von Fr. Rau-Hartz über Frl. Ertl-Vodicka mit 6:4, 6:3 im gemischten Doppel

Ergebnisse:

Herreneinzel: Erwen — Henkel 2 9:7, 6:4, Fisher — Wolff 6:1, 6:3, Crawford — Heydenreich 6:2, 6:3, Sroule — Uthmöller 6:1, 6:2, Schwenker — Keller 10:8, 6:3, Haensch — Pietzner 6:4, 3:6, 6:4. — **Dameneinzel:** Ertl — Stitzel-Kaeber 6:3, 6:1, Fr. Lehig — Lorenz 6:4, 6:4, Fr. Weihe — Jacobsen 6:4, 5:7, 6:2. — **Damendoppel:** Deutsch-Kallmeyer — Goldschmidt-Carnatz 4:6, 6:1, 6:4. — **Mixed:** Fr. Rau-Hartz — Frl. Ertl-Vodicka 6:4 und 6:3..

Eine Tennis-Verlobung

Die Essener Tennisspielerin Frl. Hilde Krahwinkel gibt bekannt, daß sie sich mit Sven Sperling, dem bekannten dänischen Tennisspieler, verlobt habe.

Wassersport

Paul-Frankfurt bestraft

Der bekannte Ruderer Paul von der Frankfurter RG.-Sachsenhausen, der im Entscheidungskampf im großen Einer auf dem Donau-Stausee bei Passau bei 1700 Meter völlig erschöpft aufgab, erhielt jetzt vom Verbandsausschuß eine öffentliche Verwarnung und Auslandsstartverbot für 1932/33, da er sich gegen das Mainzer Schiedsgericht im Juli 1932 nicht sportlich betragen habe.

Pferdesport

Deutsche Reiter in Wien

Die Kavallerieschule Hannover wird sich an dem großen Wiener Reit- und Fahrturnier, das vom 6. bis 9. Oktober stattfindet, beteiligen. Das Turnier findet auf dem Wiener Poloplatz statt.

*

In der Zeit vom 10. bis 13. November gelangt im Frankfurter Hippodrom das große „Süddeutschland-Reitturnier" zur Abwicklung. Im Rahmen des üblichen Turnierprogramms werden u. a. auch die Süddeutsche Polizeimannschaft im Reiten, die Meisterschaft von Süddeutschland im Pushballspiel usw. ausgetragen.

Rennen zu Hoppegarten

1. Fulmen-Rennen: 1. Gest. Ebbeloh' Laus (Hamann), 2. Mussolini, 3. Herzog, 4. Tulla. Toto: Sieg 103, Platz 20, 33, 36, 14:10. — Ferner: Gambrinus, Emschi, Lampos Sohn, Geh voran, Paros, Tammuh, Prospera, Wally, Hagebutte, Kameradin.

2. Impuls-Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Walzertraum (Printen), 2. Erika, 3. Tantris. Toto: Sieg 151, Platz 35, 15, 20:10. — Ferner: Wisa Gloria, Willkomm, Adebar, Herodias, Makrele, Agathon.

3. Trollhetta-Rennen: 1. Stall Vierlandens Kameradschaft (Printen), 2. Enak, 3. Lützow. Toto: Sieg 62, Platz 21, 15:10. — Ferner: Feuerzauber, Horos, Oberstolz.

4. Ulrich von Oertzen-Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Gest. Schlenderhans Avanti (Printen) und M. Herdins Wilderich (Böhlke), 3. Osculor. Toto: Sieg 12, 12, Platz 12, 11:10. — Ferner: Wisa Amalfi, Goliath.

5. Preis von Bielau: 1. Gest. Haus Brunschwigs Fatime (Svehla), 2. Mazedonier, 3. Creolin, 4. Parro. Toto: Sieg 227, Platz 49, 46, 36, 17:10. — Ferner: Venuste, Dominikaner, Irrigoyen, Henritte, Novalis, Loe, Amönenwarte, Katrin, Falena.

6. Falkhausen-Rennen: 1. Gest. Dr. Gerekes Grollenur (Pretzner), 2. Trojaner, 3. Casade. Toto: Sieg 12, Platz 10, 12:10. — Ferner Ideolog, Persepolis.

7. Nachtschwalbe-Rennen: 1. A. v. Borckes Tell (Vincenz), 2. Fiametta, 3. Tarnschild. Toto: Sieg 106, Platz 19, 19, 14:10. — Ferner: Lanfranchi, Fandem, Meisterpolier, Felek, Spitzweg, Altoria, Luxus.

Deauville

1. Rennen: 1. Scintillante 2 (Rabbe), 2. La Renace, 3. Ironv. Toto: Sieg 87, Platz 46, 29:10. — Ferner: Gaya, Cortil, Roitele 3, Ludmilla.

2. Rennen: 1. Confidence (Sibbrit), 2. Egerie, 3. Good Beß. Toto: Sieg 29, Platz 19, 24:10. — Ferner: Halston, Orlanda, Comtesse la Motte, Dark Bubbles.

3. Rennen: 1. Iweh (Rabbe), 2. Echec et Mat, 3. Farnus. Toto: Sieg 45, Platz 23, 30:10. — Ferner: Saint Brac, Le Firmament, Stresa.

4. Rennen: 1. Eau de Roses (Bouillon), 2. Faria, 3. Souvova. Toto: Sieg 28, Platz 11, 11:10. — Ferner: Fredericia.

5. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Reverende 2 (Herbert) und Hildebrand (Bridgeland): 3. Les Andelys. Toto: Sieg 83, Platz 75, 59, 68:10. — Ferner: Convenio, Bievres, Bock Fleet, Tacuta.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Uneinheitlich

Berlin, 18. Aug. Nach einem unsicheren und eher schwächeren Vormittagsverkehr hatte sich selbst bis kurz vor 12 Uhr heute noch keine zuverlässige Tendenz herauskristallisiert. Auf Grund der Kursrückschläge an der gestrigen Newyorker Börse übte die Spekulation Zurückhaltung. Andererseits scheint aber das Publikum weiter für Spezialwerte kleines Kaufinteresse zu zeigen, wobei der Optimismus der Regierung, der in dem gestrigen Papen-Interview zum Ausdruck kommt, zweifellos eine Rolle spielt. **Das Geschäft war aber wesentlich ruhiger als gestern, und die Kursgestaltung hing doch mehr oder weniger von Zufällen ab. Sie war daher auch nicht einheitlich, und Abschwächungen bis zu 1% standen häufig auf gleichen Marktgebieten Besserungen im selben Ausmaße gegenüber.** So zogen z. B. von Bauwerten Julius Berger um 2% an, während Holzmann 1¼% verloren. Weiter fest waren Salzdetfurth mit plus 1½% und Conti Gummi mit plus 1¾%, während Montanwerte bis zu 1% und Linoleum-Aktien bis zu 1½% verloren. Harburg Gummi büßten sogar 2% ihres gestrigen Gewinnes, d. h. fast 10% ihres effektiven Wertes ein. **Trotzdem blieb die Gesamtstimmung aber ziemlich zuversichtlich.** Auch am Anleihemarkt konnten sich die gestrigen Kurse verhältnismäßig gut behaupten. Reichsschuldbuchforderungen und Reichsbahnvorzugsaktien lagen wenig verändert, Industrieobligationen neigten teilweise leicht zur Schwäche. Landschaftliche Pfandbriefe büßten bis 1% ein. Auch im Verlaufe blieb es an den Aktienmärkten sehr still. Bei kleinen Abweichungen nach oben und unten war die Tendenz als durchaus widerstandsfähig zu bezeichnen. Spezialwerte fanden weiter eher Beachtung, besonders die anfangs gedrückten Papiere holten einen Teil ihrer Verluste wieder ein. Später wurde es in den Standardwerten etwas lebhafter und fester, was auch auf die übrigen Märkte abfärbte. Chade-Aktien zogen um 2 Mk. an. Schubert und Salzer gelangten verspätet 2¾% unter gestern zur Notiz, während andererseits ein Papier wie Vogel Telegraph nach unverändert. Beginn 2¾%, d. s. fast 15% ihres effektiven Wertes, gewinnen konnten. Der Satz für Tagesgeld blieb daher unverändert 5½% und für erste Aufgaben darunter bis zu ¼%. Auch Monatsgeld erfuhr mit 6—8% nominell keine Veränderungen.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 18. August. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam RM. für 100 Klg. 51,25, Original-Hütten-Aluminium 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350 Antimon-Regulus 35—37, Silber in Barr. ca. 1000 fein per Klg. 39,25—42,50 RM.

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln sowie in Obst- und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Notierungen der Großhandelspreise der Getreidebörse zu Dortmund

Dortmund, 18. August. Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich per 100 Klg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 Klg., bei Mehlen zu Mühlen-Konventions-Bedingungen. Westf. Weizen 21,50, westf. Roggen 16,50, pommerscher Hafer, alt 19,50—20, ostfriesischer Hafer, neu 17, neue Wintergerste 62—63 Klg. 17,50, ausl. Gerste 19,50—20, Plata-Mais 18,25—19, Cinquantino Mais 19,50—20, Weizenmehl Grundpreis 35,75, 70% Roggenmehl aus verbilligtem Russenroggen hergestellt 26, ostdeutsches Roggenmehl 24,50—25, Weizenkleie 10,50—11, Roggenkleie 8,75—9, Trockenschnitzel 10,25—10,50, Zuckerschnitzel 11,30—11,50. Tendenz: abwartend.

Fleischpreise im Großhandel

Essen, 18. August. Rindfleisch: Ochsenfleisch: von vollfleisch. ausgemästeten jungen Ochsen 55—58, von vollfleisch. ausgemästeten älteren Ochsen 53—55; Bullenfleisch: von fleischigen Bullen 42—46, von gering genährten Bullen 40—43; Kuhfleisch: von fleischigen ausgemästeten Kühen 46,50—49,50, von fleischigen Kühen 42,50—46, Färsen (Kälbinnen)-Fleisch: von fleischigen ausgemästeten Färsen 53—55; Kalbfleisch: von besten Mast- und Saugkälbern 62,50—67,50, von mittleren Mast- und Saugkälbern 61,50—65, von geringen Kälbern 55—60; Hammelfleisch: von Mastlämmern und jüngeren Masthammeln 68—70; Schweinefleisch: von Schweinen zum Frischverkauf (Landschweinen bis zu ca. 225 Pfd. Lebendgewicht) 65—68.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 18. Aug. Die Produktenbörse von heute ein ruhiges, wenig verändertes Bild. Besondere Anregungen lagen nicht vor, da der Mehlabsatz sich weiterhin nur auf die Deckung des notwendigen Bedarfes beschränkt und auch das Exportgeschäft schleppend bleibt; die Schwierigkeiten bei der Verwertung der Weizen- und Roggenexportscheine beeinträchtigen naturgemäß auch die Unternehmungslust. Das inländische Angebot von Weizen war keineswegs dringlich, die Gebote lauteten aber wieder bis 1 Mk. niedriger als gestern. Im Zeithandel waren weiterhin Positionslösungen zu beobachten, nachdem die Mühlen nunmehr ausreichend mit effektiver Ware versorgt sind. Bei Roggen hielten sich Angebot und Nachfrage heute die Waage; anscheinend hat das Offertenmaterial nicht mehr den gleichen Umfang wie gestern, nachdem die intervenierende Firma ihre Gebote ermäßigt hat. Der Roggenlieferungsmarkt war kaum behauptet. Das Mehlgeschäft zur Herbstlieferung ist immer noch nicht regelmäßig in Gang gekommen, die Preise waren für Weizenmehl eher etwas entgegenkommender, Roggenmehl lag stetig. Hafer bei mäßigem Angebot und anhaltender Konsumnachfrage behauptet, Gerste bei ruhigem Geschäft in unveränderter Marktlage.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse
Preis per lbs. in US.-Dollarcents*)

Bremen, 18. Aug. (Amtlich.) Januar: 814 Brief, 811 Geld, bezahlt 812, Abrechnungskurs 812; März: 825 Brief, 823 Geld, Abrechnungskurs 824; Mai: 840 Brief, 838 Geld, bezahlt 838, 839, Abrechnungskurs 839; Juli: 851 Brief, 850 Geld, Abrechnungskurs 850; Oktober: 786 Brief, 784 Geld, bezahlt 785, Abrechnungskurs 785; Dezember: 806 Brief, 804 Geld, Abrechnungskurs 805; August: Abrechnungskurs 785. Tendenz: stetig.

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund gleich 11 337½ Klg. netto, in ca. 50 Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	18. August		17. August		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.62	14.66	14.61	14.65	20.41
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.23
Amsterdam	169.78	170.12	169.78	170.12	168.05
Brüssel	58.39	58.51	58.39	58.51	81.00
Italien	21.58	21.62	21.56	21.60	81.00
Jugoslaw.	6.693	6.707	6.693	6.707	181.05
Kopenhag.	77.87	78.03	78.02	78.18	12.50
Paris	16.495	16.535	16.49	16.53	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Schweiz	82.00	82.16	81.98	82.14	81.00
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.50

Berliner Börsenkurse vom 18. August 1932

	Div.	18. 8.	17. 8.
Anleihen:			
D R.-Anl. 27		59¼	59⅜
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	8	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	75.—	75.—
Dresdner Bank	—	61⅜	61¾
Reichsbank	12	126⅜	126⅜
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	52.—	52½
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	3½	78⅜	78¼
Hapag	6	16¼	16⅛
Nordd. Lloyd	6	16⅜	17.—
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	121⅜	123.—
Dortm. Ritter	10	88⅜	89.—
Dortm. Union	12	161¼	160.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.	5	67.—	65.—
Wicküler-Küpper	8	—.—	+
Sonstige:			
Aku	—	—⅛	43.—
A. E. G.	—	34¼	35.—
Bemberg I. P.	—	38⅜	39⅜
Chem. Ind. Gelsenk.	5	50.—	50.—
Cont Caoutsch	8	89½	88.—
Daimler Mot.	—	17.—	16¼
Dtsch. Erdöl	5	73¼	73⅝
El. Licht u. Kraft	6	80¼	80½
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	12	91.—	90⅝
Felten-Guilleaume	6⅝	46½	46.—
Friedrichshütte	6	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	35½	36¼
Ges. f. el. Unt.	9	66¼	66⅞
Goedh. Gebr.	12	57½	55½
Goldschmidt	—	24⅝	23¼
Hammersen	—	58⅜	—.—
Harpener Bet.	—	60½	59½
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	30½	30¼
Kali Aschersleben	10	101.—	101.—
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	27.—	26⅝
Köln Gas u. Elek.	3	39.—	39.—
W. Kreffft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	7	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	12.—	11.—
Küppersbusch	6	—.—	—.—
Mannesm.-Röhren	6	43½	44.—
Mansfeld	—	16¼	16.—
Maschb.-Untern.	—	27⅝	28¼
Mülh. Bergw.	7	—.—	—.—
Phönix Bergw.	4⅛	18½	18⅜
Rhein. Braunk.	10	177⅜	175⅜
Rh. Elektrizität	9	72.—	74⅜
Rhein-Möbelstoff	—	7½	6.—
Rhein-Spiegel	6	43.—	40.—
Rhein-Stahl	6	54.—	54⅜
Rh.-Westf. Elektr.	5	62½	63⅝
Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—
Rhein.-Westf. Spr.	4,8	—.—	—.—
Roddergrube	15	—.—	—.—
Salzdetfurth	15	173.—	174.—
Schött Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm Eisen	4	+	+
Siemens u. Halske	14	131½	131¾
Stollb. Zinkb.	—	20½	21½
Stollwerk	—	30.—	28½
Tietz	—	—.—	—.—
Ver. D. Nickel	4	63⅝	62½
Ver. Glanzst. Elbf.	—	55.—	—.—
Ver. Stahlw.	—	14½	14⅝
Warstein Gruben	—	—.—	—.—
Wasserw. Gelsenk.	9	—.—	—.—
Westeregeln	10	103 -	106
Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Westf. Kupfer	—	—.—	—.—
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbanken:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	—.—
6% dto. 30 R. 4		50½	50½
6% Goldpfdbr. R 1		—.—	—.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	77½
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		46½	47½
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19		—.—	67½
6% dto. 4		68.—	68.—
6% dto. 13/15		67½	67½
6% dto. 17/18		68.—	68.—
6% dto. 21		68.—	67½
6% dto. Komm. 20		57.—	57.—
6% dto. 16		57½	57½
6% dto. 6		57.—	57.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		67.—	67.—
6% dto. Komm. Obl. 1		+	54½

Die Abrüstung

Widerhall des Papen-Interviews in England

Aus London, 18. Aug., wird gemeldet: Die Unterredung des Reichskanzlers von Papen mit dem Berliner Korrespondenten des Reuter-Büros wird in der Presse viel beachtet.

„Daily Telegraph" veröffentlicht sie auf der Hauptseite. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, außer der mandschurischen Frage bereite das Problem der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet der britischen Regierung ernste Sorge. Beide Fragen würden augenblicklich äußerst sorgfältig erwogen. Man sei der Ansicht, daß es unmöglich sei, eine Macht ersten Ranges für unbegrenzte Zeit in einer untergeordneten Stellung zu halten. Aber ein Anspruch auf Gleichheit in Rüstungen zu Lande könne einen solchen auf Gleichheit in Flotten- und Luftrüstungen nach sich ziehen; er könne sogar zu entsprechenden Forderungen auf politischem Gebiet führen.

„Daily Herald" hebt besonders die deutsche Forderung nach Gleichheit auf dem Gebiete der Sicherheit hervor.

Diese Forderung erhält besondere Bedeutung durch einen im „Daily Telegraph" veröffentlichten Bericht über die „französische Unterwasserarmada", die „mächtigste der Welt". In diesem Bericht heißt es: Frankreich besitze dreimal soviel Unterseeboote wie Großbritannien. Insgesamt werden etwa 25 neue Unterseeboote innerhalb eines Jahres zu dieser Unterseebootsflotte hinzukommen. Seit einigen Jahren steht Italien, so heißt es in dem Artikel des „Daily Telegraph" weiter, im Wettbau von Unterseebooten an zweiter Stelle.

Presseempfang des „Aufklärungsausschusses für nationale Sicherheit"

Der „Aufklärungsausschuß für nationale Sicherheit", der sich aus dem Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser", dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände und der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wehrverstärkung zusammensetzt, veranstaltete im Hause der Deutschen Presse in Berlin einen Empfang für die in- und ausländische Presse.

Der Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes **Kyffhäuser, General der Artillerie a. D. von Horn,** führte u. a. aus, daß sich der „Aufklärungsausschuß für nationale Sicherheit" gebildet hätte mit der ausdrücklichen Absicht, das deutsche Recht auf Gleichberechtigung, Sicherheit und Ehre auf breitester Grundlage in allen Volksschichten geltend zu machen. General von Horn wies darauf hin, daß der Kyffhäuserbund seit Jahresfrist in zahlreichen Kundgebungen Verständnis für die Bedeutung der Abrüstungskonferenz in weiteste Kreise der Bevölkerung hineingetragen habe.

Generalmajor a. D. **von Frantzenberg und Proschlitz,** der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wehrverstärkung, nahm zur Genfer Abrüstungsresolution Stellung. Er erklärte u. a., man könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß die Militärluftfahrt in den anderen Staaten nur eingeschränkt werde, während sie für Deutschland verboten bleiben soll. Die in Aussicht genommene Internationalisierung der Zivilluftfahrt würde für Deutschland nur die Preisgabe der letzten deutschen Hoheitsrechte in der Luft und eine schwere Schädigung des deutschen friedlichen Luftverkehrs bedeuten. Wenn keine Aussicht vorhanden sei, daß die Gleichberechtigung Deutschlands durch Abrüstung oder durch fühlbare Rüstungsminderung bei den Vertragspartnern gewonnen werde, so könne ein Ausgleich nur durch Verstärkung der deutschen Verteidigungsmittel geschaffen werden.

Der geschäftsführende Vizepräsident des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, **Dr. h. c. Draeger,** führte u. a. aus, der gegenwärtige Zustand, der die Spaltung zwischen schwerbewaffneten und beinahe waffenlosen Völkern aufrechterhalte, sei rechtswidrig. Die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen hätten nur dann einen Sinn, wenn dadurch eine vollkommene Gleichberechtigung Deutschlands erreicht werde. An die Stelle verletzenden Mißtrauens und engstirniger Machtpolitik müsse die Achtung vor der nationalen Würde jeden Volkes und die Anerkennung jener Grundsätze treten, die mit dem Begriff der staatlichen Souveränität verknüpft seien.

Der Abbruch von Kasernen in Mainz

Zu den Ausführungen im Morgenblatt einer Berliner Zeitung über „Französische Zerstörungen in Mainz" verlautet von unterrichteter Seite, daß in Mainz bisher zwei Kasernen abgebrochen und an die Reichsbahn-Gesellschaft verkauft worden sind. Sie mußten abgebrochen werden, weil sie auf dem um Mainz führenden Eisenbahntunnel standen, der diese Belastung nicht mehr aushalten zu können drohte. Ferner sind die beiden Funktürme beseitigt worden, deren einer ebenfalls auf dem Tunnel stand. Schließlich sind noch die Prinz-Karl-Kaserne und die Alt- und Neumünster-Kaserne abgerissen worden. Es sind dies alte Gebäude, für die niemand Verwendung hatte und an deren Abbruch die Stadt stark interessiert war, weil sie auf dem Gelände einen Straßendurchbruch ausführen wollte. Beabsichtigt ist noch der Abbruch des Proviantamtsgebäudes. In Zukunft wird vielleicht noch eines oder das andere Gebäude des Militärfiskus in Mainz fallen. Es wird sich dabei aber nur um Gebäude handeln, deren Niederlegung aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt, weil ihre Unterhaltung eine zu große Belastung bedeuten würde.

Neue deutsch-belgische Kohlenverhandlungen in Köln

Der belgische Arbeitsminister über die deutsch-belgischen Verhandlungen

Aus Brüssel, 18. Aug., wird gemeldet: Der Arbeitsminister berichtete heute im Ministerrat über den Stand der Verhandlungen zwischen den deutschen und belgischen Delegierten hinsichtlich der Kontingentierung der deutschen Kohleneinfuhr. Er wies auf den Widerstand der deutschen Delegation gegen die von Belgien geplanten Maßnahmen hin und teilte mit, daß er versuchen werde, eine neue Zusammenkunft der deutschen und belgischen Delegierten in Köln in der nächsten Woche herbeizuführen.

Nachprüfung der Kleinhandelspreise für Fleisch

Eine amtliche Mitteilung des Preiskommissars und preußischen Finanzministers

Der Reichskommissar für Preisüberwachung und das preußische Finanzministerium teilen mit:

Dem Reichskommissar für Preisüberwachung sind zahlreiche Klagen darüber zugegangen, daß im Kleinhandel mit Fleisch in den letzten Wochen zwar nicht überall, aber doch vielfach Preiserhöhungen vorgenommen worden seien, die in keinem Verhältnis zu den durch die Einführung der Schlachtsteuer und das Anziehen der Viehpreise entstandenen Mehrkosten stehen. Mit Rücksicht hierauf wird der Reichskommissar für Preisüberwachung eine genaue Nachprüfung der Kleinhandelsspanne für Fleisch vornehmen. Auf diese Weise wird die Gewähr dafür geschaffen werden, daß in keinem Falle die durch die Einführung der Schlachtsteuer und die Erhöhung der Viehpreise unvermeidbare Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Fleisch von einzelnen Gewerbetreibenden dazu ausgenutzt wird, auch die Verdienstspanne zum Nachteil der Verbraucher zu erhöhen. Im Gegenteil muß erwartet werden, daß ein Teil der durch die Schlachtsteuer herbeigeführten Belastung vom Fleischergewerbe übernommen wird.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Aufgabe, in Zeiten, in denen sowohl große Teile der Landwirtschaft wie der Konsumenten in bitterster Not leben, eine unberechtigte Steigerung der Zwischengewinne mit allen Mitteln zu verhindern.

Es ergeht daher an alle beteiligten Gewerbetreibenden die Warnung, von Ueberpreisen Abstand zu nehmen, da sonst das preußische Finanzministerium sich gezwungen sehen würde, nach bayerischem Muster oder durch ähnliche Maßnahmen die Abwälzung der Steuer zu regulieren

Reichseinnahme und -ausgaben im Juni 1932

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im Juni 1932 (Angaben in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 635,0 (Mai 631,3) und die Ausgaben 590,5 (731,3); mithin ist für Juni eine Mehreinnahme von 44,5 (Mai: Mehrausgabe von 100,0) zu verzeichnen. Da die Einnahmen in den Monaten April 1932 bis Juni 1932 1895,9 (April und Mai 1260,9) und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 1812,7 (1222,2) betragen haben, ergibt sich für Ende Juni eine Mehreinnahme von 83,2.

Das Gesamtdefizit beider Haushalte einschl. der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge errechnet sich auf 1293,0.

Der Stand der Reichsschuld war am 30. Juni 1932: 10 637,9; davon lauteten 7957,3 auf Reichsmark und 2680,6 auf fremde Währung.

Ein Schreiben Danzigs an Polen

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig am 15. August sein Antwortschreiben auf die Note des polnischen Vertreters vom 9. August übersandt in der behauptet worden war, daß ein der NSDAP. angehörendes Mitglied des Hafenausschusses einen polnischen Beamten mit dem Revolver bedroht habe. Der Senat hat den Fall auf das genaueste untersucht und festgestellt, daß es sich nicht um eine Bedrohung eines polnischen Beamten, sondern um eine scherzhafte Aeußerung des betreffenden Mitgliedes des Hafenausschusses gehandelt hat. Der Senat fühle sich verpflichtet, gegen die Bemerkung der diplomatischen Vertretung der Republik Polen schärfste Verwahrung einzulegen, daß sich in der Danziger Delegation Elemente befinden sollten, die zur Begehung von Terrorakten neigen.

Neue Ausschreitungen

Eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entwickelte sich am Donnerstag um 0.15 Uhr an der Ecke Büsching- und Höchstestraße in Berlin zu einer Schießerei. Die Polizei nahm 28 Nationalsozialisten, vier Kommunisten und vier angeblich Parteilose fest und führte sie der Abteilung 1 zu. Im Verlaufe der tätlichen politischen Auseinandersetzungen sind zwei Nationalsozialisten durch Schläge auf den

Als sich abends gegen 11 Uhr der Schriftleiter des Trierer nationalsozialistischen „Nationalblattes", Paul Simon, allein in einem Auto auf der Heimfahrt befand, versperrten ihm auf der Bitburger Straße einige Kilometer vor Trier mehrere Männer den Weg, die „Rotfront" riefen. Simon gab Vollgas und entkam, worauf ihm die Angreifer einige Revolverschüsse nachsandten, von denen zwei einen Kotflügel des Autos durchlöcherten. Simon blieb unverletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Die Waffenausgabe durch den früheren Berliner Polizeipräsidenten

jetzt wieder zurückgezogen

Wie dem „Völkischen Beobachter" in München gemeldet wird, soll der zurzeit in Urlaub befindliche Regierungsdirektor Goehrke aus dem Berliner Polizeipräsidium im März d. J. folgende Waffen ausgegeben haben:

an den Deutschen Metallarbeiterverband Berlin 70 Pistolen und 3 500 Schuß Munition,
an die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung 90 Pistolen u. 5 000 Schuß Munition,
an die Verlagsgesellschaft des ADGB. Berlin 40 Pistolen und 1 000 Schuß Munition,
schließlich an das Reichsbanner Berlin 40 Pistolen und 2 000 Schuß Munition.

Die Ausfolgung der Waffen soll mit Genehmigung des damaligen Polizeipräsidenten Grzesinski erfolgt sein. Außerdem hätte, so behauptet das Blatt, Regierungsdirektor Goehrke den Nachtdienst habenden Beamten befohlen, daß Angehörige der NSDAP in jedem Fall in das Polizeipräsidium einzuliefern seien, wenn sie verhaftet würden, und daß ihre Entlassung nicht zu schnell zu erfolgen habe, während er sich über die eingelieferten Reichsbannerleute die Entscheidung selbst vorbehalten habe.

Der Polizeipräsident in Berlin teilt hierzu folgendes mit: „Waffenerwerbsscheine und Waffenlagergenehmigungen, die von der früheren Leitung des Polizeipräsidiums — übrigens ohne Beteiligung des Regierungsdirektors Goehrke — an die genannten Verbände erteilt worden sind, sind bereits vor einiger Zeit wieder zurückgenommen worden; die Waffen sind eingezogen worden."

Das italienische Echo der Erinnerungen Joffres

Scharfe Kritik an der französischen Neutralität

Das von der Pariser „Revue des deux mondes" veröffentlichte Kapitel aus den Memoiren Joffres findet in der gesamten italienischen Presse ein sehr starkes Echo.

„Impero" schreibt dazu: „Das war also der Pazifismus und das Unvorbereitetsein Frankreichs, das 1914 von dem wilden preußischen Militarismus überrascht sein soll, gegen den die ganze Welt sich wegen der Verletzung der Freiheit der Völker und des geheiligten Grundsatzes der Unverletztheit der Neutralität kleiner und ungerüsteter Völker mit Empörung aufgelehnt hatte. Das war also die Sprache jenes friedlichen und unvorbereiteten Frankreichs aus den Jahren 1912—14, das im großen und ganzen damals wie heute durch die Veröffentlichungen seiner offiziösen und militaristischen Zeitungen gegen jedwedes Ereignis Stellung nimmt, das es nicht mehr oder weniger betrifft als alle, außer deren Mittelmeerländer."

Das große Los gezogen. In der Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Donnerstag wurde das große Los im Betrage von 500 000 RM. auf die Nummer 246 518 gezogen. Der Gewinn ist in beiden Abteilungen nach Niederschlesien gefallen.

Letzte Drahtnachrichten

Schlimme Folgen des Haager Urteils

Vor neuen Litauisierungsmaßnahmen im Memelgebiet

Aus Kowno wird gemeldet: In maßgebenden Regierungskreisen wird das Haager Urteil eingehend studiert, um schon in der nächsten Zeit praktische Folgerungen daraus zu ziehen. Wie verlautet, wird ins Auge gefaßt:

1. eine Einigung über die durch frühere Direktorien unberührt gelassenen Fragen, wie Angleichung des Programms der memelländischen Schulen an die litauischen Schulen;
2. die Regelung der Sprachenfrage der Beamten und Behörden;
3. die endgültige Klärung der Frage über die Beibehaltung der fremdsprachlichen Beamten, Lehrer und Richter und eine Reihe anderer kultureller und wirtschaftlicher Fragen.

In der Kownoer Presse setzt nach der anfänglichen Zurückhaltung jetzt wieder ein heftiger Hetzfeldzug gegen das Memelgebiet und die jetzigen autonomen Behörden ein. Dem Direktorium Schreiber wird der Vorwurf gemacht, daß es in keiner Weise die Interessen der Litauer im Memelgebiet zu wahren suche. Die zentralen Behörden werden zu sofortigen durchgreifenden Maßnahmen aufgefordert. In chauvinistischen Kreisen wird zur Wiedereinsetzung des früheren Gouverneurs Merkys in sein Amt als Gouverneur des Memelgebietes und für eine gebührende Genugtuung wegen seiner Absetzung aufgefordert. — Obgleich alle Pläne noch im Anfangsstadium stecken, so ist dennoch in allernächster Zukunft angesichts der neuen Lage mit durchgreifenden Litauisierungsmaßnahmen im Memelgebiet zu rechnen.

Feierliche Enthüllung eines Hindenburgbildes in Ungarn

Aus Stuhlweißenburg wird gemeldet: Bei dem Regimentstag des König-Ungarischen Honved-Infanterieregiments Nr. 5. St. Stephan wurde hier das vom Regimentsinhaber, Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem Regiment gewidmete Porträt im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung enthüllt. Zur Feier hatte sich auch der Kommandant der zugehörigen gemischten Brigade, V. Z. Modly, eingefunden. Der auf Urlaub befindliche deutsche Gesandte in Budapest, Freiherr von Schoen, war durch den Gesandtschaftsrat Dr. Schlimpert vertreten. Oberst Otto Vekey-Coos begrüßte die Gäste und würdigte die Bedeutung des Regimentstages. Feldmarschalleutnant Modly gab dann das Zeichen für die Enthüllung. Als die Hülle fiel, wurde das ausgezeichnete lebensgroße Porträt des Generalfeldmarschalls in ungarischer Oberstuniform sichtbar. Das Gemälde ist ein Werk des Berliner Malers Kossuth. Das Porträt wird im Großen Saale des Offizierskasinos neben den Bildern des Königs Stephan des Heiligen und des Reichsverwesers von Horthy untergebracht werden.

Kommunisten in Hann.-Münden verhaftet

Die „Mündenschen Nachrichten" berichten, daß seit Mittwoch ein Kommissar der Landeskriminalpolizei Hannover in Hannover-Münden mit der örtlichen Polizei zusammenarbeitet, um einer kommunistischen Aktion auf die Spur zu kommen. Bisher seien fünf Personen verhaftet worden. Nach der Meldung des Blattes setzt der Landeskriminalkommissar seine Arbeiten in Göttingen fort.

Ein Sprengkörperversteck in Thüringen entdeckt

Vor einiger Zeit waren in Neustadt an der Orla, wie gemeldet, 15 Kg. Sprengstoff gestohlen worden. Neuerdings wurden aus der Sprengpulverkammer eines Betonwerks 2½ Kg. Ammonit, 175 Sprengkapseln und 60 elektrische Zünder entwendet. Die Polizei hat das Versteck ausfindig gemacht, in dem die gestohlenen Sprengkörper aus beiden Diebstählen zusammengetragen waren. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Zwei Tote

Bei Chalons-sur-Marne stürzte Donnerstag nachmittag infolge Geschwindigkeitsverlustes ein Militärflugzeug ab. Von den vier Insassen wurden zwei Leutnants getötet, zwei Unteroffiziere schwer verletzt.

Die Schalker Boxer in Berlin

Die „Knappen" siegen mit 9:7

Zum ersten Male stellte sich die Boxstaffel von Schalke 04 in der Reichshauptstadt vor und hinterließ einen guten Eindruck. Die Veranstaltung wurde am Donnerstagabend auf dem Nordwestplatz am Gesundbrunnen gegen eine kombinierte Mannschaft Tennis Borussia-Hermes Berlin abgewickelt. Im Federgewicht siegte der Berliner Walter 1 über den Schalker Kaiser knapp nach Punkten. Ein Unentschieden hätte der Schalker verdient gehabt. Im Bantamgewicht hatte Rogalla-Schalke Uebergewicht und so kamen im Federgewicht zwei Kämpfe zum Austrag. Im ersten Treffen punktete Rogalla den Herosmann Gerhard glatt nach Punkten aus, während Gehlhaar-Berlin über Radomski siegte. Müller-Schalke schlug im Leichtgewicht Hintze-Hermes nach Punkten, wogegen sein Klubkamerad Ludwig gegen den Schalker Murach ein Unentschieden herausholen konnte. Der westdeutsche Schöller siegte über den Tennis-Borussen Roske ganz überlegen nach Punkten. Im Halbschwergewicht verlor Behm von Hermes gegen den Schalker Futter. Im Schwergewicht konnte der Schalker Wessoly den Tennis-Borussen Morton in der ersten Runde einigemal zu Boden schicken. Höher Punktsieger wurde Wessoly-Schalke 04. Im Gesamtergebnis behielten also die Schalker Amateurboxer mit 9:7 Punkten die Oberhand.

Schweres Verkehrsunglück in Frankreich. Ein zwischen Lyon und Roanne verkehrender Autobus fuhr infolge Reifenbruches in voller Geschwindigkeit gegen eine Platane. Der Wagen wurde regelrecht gespalten. Von den 20 Insassen sind 15 mehr oder weniger schwer verletzt worden.

LICHTBURG

Ab heute bis einschl. Montag der gefeiertste Liebhaber des deutschen Tonfilms

WILLY FRITSCH

Der Frechdachs

ufa

Camilla Horn
ist seine neue Partnerin;
außerdem:
Else Elster und
Ralph A. Roberts!

Im Beiprogramm:
Der Sensationsfilm
Endkampf.

Vorführungszeiten:
Freitags u. Montags 8,15 Uhr, (Kasse 7,30 Uhr), Samstag 2 Vorst. um 5,30 u. 8,15 Uhr;
Sonntags durchgehend von 2 — 11 Uhr.

Krieger- und Landwehr-Verein Soest.

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Albert Hellhake.

Samstag nachm. 3½ Uhr

Hammelfleisch
empfiehlt
H. Husemeyer.

Puff-Reis!
ist das aufgelockerte Reiskorn u. bildet eine vollkommene Nahrung für Jung und Alt. Für Magenleidende unentbehrlich in Düten a. 80 Gr.
nur 20 Pfg.
mit 5 Prz. Rabatt
Curt Stolper
Ulricherstr. 4 und Filialen.

Soester Rathaus
die feine
Qualitätszigarre
zu 10 Pfg.
Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Feistbirsch
extra fein,
empfiehlt
H. Husemeyer.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen starb heute nachmittag 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Albert Hellhake

nach längerem, schweren Leiden, im Alter von 49 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und Empfang der hl. Sterbesakramente.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, den 17. August 1932.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. August, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Hoherweg 28; das feierliche Seelenamt ist am Samstag früh 8 Uhr im St. Patrokli-Dom.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Suppenhühner
empfiehlt
H. Husemeyer.

Frisches
Obst u. Gemüse!
Wir erhielten heute wieder prachtvolle
Pfirsiche, Pflaumen,
Tafeläpfel,
goldg. Bananen

Rühler Zwetschen

große
Treibh. Schlangen-**Gurken**
schneew. Köpfe
Blumenkohl,
Rotkohl, Weißkohl,
Wirsing

Wir erinnern an unsere billigen
Tomatentage.

Auch auf
Obst und Gemüse
5 Prozent Rabatt.
HILL A.-G.

Der Kriegerverein Deiringsen

feiert am Sonntag, den 21. August auf dem Schützenplatze sein diesjähriges

Stiftungsfest

Herrentanzkarte 1,—. Damenkarte 0,50
Es ladet freundlichst ein:
Der Festwirt Flume. Der Vorstand.
Das Schießen nach dem Adler beginnt vormittags 10 Uhr. Das Schußfeld ist durch rote Fahnen abgesteckt.

Der Kriegerverein Weslarn-Brockhausen

feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 21. August, in Brockhausen im Kampe des Herrn Reinecke. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest. Antreten der Kameraden in Weslarn 1,00 Uhr, in Brockhausen 2,00 Uhr.

— Beginn des Festballes 4 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein:
Der Vorstand.

Allgemeiner Bürgerschützen-Verein 1926 e. V.

Familien-Ausflug

am Sonntag, den 21. August 1932 nach Büecke.

Abmarsch pünktlich 1½ Uhr ab Ulrichertor.
Kaffeetassen und Sitzdecken mitbringen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
DER VORSTAND.
N.B. Für Fahrgelegenheit ist gesorgt.

Zum Lahn-Rhein- und Ahrtal
fährt
Kupke's Omnibus

Montag, 22. 8. früh 5 Uhr. Rückkehr: Mittwoch, 24. 8. Fahrpreis einschl. 2 × Uebernachten mit Frühstück 24. Mark. Teilnehmerkarten auch am Städt. Verkehrsamt bis Samstagabend.

E. Kupke, Soest,
Fernruf 587. Thomästraße 15.



Bekanntmachung.
für das Amt Borgeln-Schwefe.
Oeffentliche Mahnung.

Die nachstehend aufgeführten Steuern und Abgaben sind am 15. August fällig gewesen, und werden hierdurch mit dreitägiger Frist öffentlich angemahnt:

1.	Grundvermögensteuer	Juli—September
2.	Hauszinssteuer	Juli—September
3.	Gemeindesteuer	Juli—September
4.	Gewerbe-Ertragsteuer	Juli—September.
5.	Landw. Unfall-Versicherungs-Beitrag für	Juli—September
6.	Landwirtschaftskammerbeitrag für	Juli—September.

Nach Ablauf der Mahnfrist — 23. August — setzt die kostenpflichtige Beitreibung ein. Für Steuerrückstände und verspätete Zahlungen müssen außerdem auf Grund der Notverordnung vom 22. Januar 1932 Verzugszuschläge in Höhe von 1½ % für jeden angefangenen halben Monat erhoben werden.

Soest, den 18. August 1932.

Die Amtskasse Borgeln-Schwefe als Vollstreckungsbehörde: Bergmann, Amtsrentmeister.

Bei Ahlemeyers
kostet
1½ Pfund Qualitätsmargarine nur 45 Pfg. dazu noch 5 Proz. Rabatt.

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Andreas Duisberg, Eukesen i. Kley, ist Rotlauf festgestellt worden.

Lohne, den 17. August 1932.

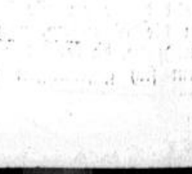
Die Polizeibehörde.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie
Detmold, Lippe
Lehrpläne anfordern

Sonne und Fliegen

vernichten Ihre Speisen und sind die Ursachen vieler Krankheiten.
Ein neuzeitlicher Eisschrank erhält für wenige Pfennige Ihre Speisen.
Eismaschinen, Fliegenglocken, Fliegenschränke,
jetzt billiger!
Butterkühler, Zitronenpressen.
Franz Kerstin.

Die Frw. Feuerwehr Stocklarn



feiert ihr diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 21. August beim Gastwirt Witthöft.

Es ladet freundlichst ein:
DER VORSTAND.



Sonntag, 21. August, fährt die

Reichspost ins Sauerland

Reiseziel Wenholthausen. Mehrstündiger Aufenthalt. Bekanntes Strandbad.
Abfahrt 13 Uhr ab Postamt.
Rückfahrt etwa 19 Uhr.
Teilnehmerkarte zu 2,50 RM. beim Postamt und Verkehrsamt Soest. — — — —

Westf. Hof Körbecke.
Samstag und Sonntag
Gesellschaftsabend u. Tanz.
Spiegelglatte Tanzfläche.
Erstklassige Tanzmusik.

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.